



Patagonien

2010-12-10 bis 2011-01-15

**viventura!**
erlebe Südamerika!

www.viventura.de



2010-12-10 Frankfurt - Buenos Aires
 2010-12-11 Buenos Aires - Mendoza
 Auf zur Sprachschule
 2010-12-13 - Mendoza
 2010-12-17 Spanisch lernen und die Stadt erkunden
 2010-12-18 Mendoza (Alta montaña)
 Einen Blick auf den Aconcagua werfen
 2010-12-19 Mendoza - Buenos Aires
 Ein verspätetes Geburtstagsessen
 2010-12-20 Buenos Aires - Colonia
 Mit der Fähre zu einem UNESCO Weltkulturerbe
 2010-12-21 Colonia - Montevideo
 Stadtrundgang in Colonia und mit dem Bus nach Montevideo
 2010-12-22 Montevideo
 Stadtrundfahrt und Theaterbesuch im Teatro Solis
 2010-12-23 Montevideo - Buenos Aires
 Treffen mit der Gruppe in Buenos Aires
 2010-12-24 Buenos Aires
 Erkundung der Stadt und Weihnachtsessen beim Peruaner
 2010-12-25 Buenos Aires (Tigre Delta)
 Kanufahrt im Tigre Delta
 2010-12-26 Buenos Aires - Bariloche
 Auf nach Patagonien
 2010-12-27 Bariloche (Parque Nacional Nahuel Huapi)
 Eine Wanderung im Park und ein weißer und schwarzer Gletscher
 2010-12-28 Bariloche (Parque Nacional Nahuel Huapi)
 Aktivitäten am Lago Gutierrez
 2010-12-29 Bariloche - Puerto Varas
 Über den Paß nach Chile
 2010-12-30 Puerto Varas (NP Petrohue)
 Wanderung zu den Wasserfällen
 2010-12-31 Puerto Varas - Punta Arenas
 Der Flug über Patagonien
 2011-01-01 Punta Arenas (Fort Bulnes und Seno Otway)
 Zu Besuch bei den Pinguinen
 2011-01-02 Punta Arenas - Puerto Natales
 Luxusbusfahrt zur Königskrabbe
 2011-01-03 Puerto Natales (Gletscher Balmaceda)
 Durch die Fjorde von Puerto Natales
 2011-01-04 Puerto Natales - Torres del Paine
 Das Trekking - Abenteuer beginnt
 2011-01-05 Torres del Paine
 Unser Hard - Core Wandertag
 2011-01-06 Torres del Paine - Puerto Natales
 Nach Super - Trekking zurück in die Zivilisation
 2011-01-07 Puerto Natales - El Calafate
 Echt patagonisches Wetter bis El Calafate
 2011-01-08 El Calafate - El Chalten
 Der gigantische Perito Moreno Gletscher
 2011-01-09 El Chalten
 Zum Cerro Torre und Fitz Roy
 2011-01-10 El Chalten - Ushuaia
 Die Reise zum Ende der Welt
 2011-01-11 Ushuaia
 Ein Tag voller Abenteuer im NP Tierra del Fuego
 2011-01-12 Ushuaia - Buenos Aires
 Abschied von Patagonien
 2011-01-13 Buenos Aires
 Fahrrad fahren und Abschiedsessen mit Tango Show
 2011-01-14 Buenos Aires - Frankfurt



Tag 01/02: Deutschland - Buenos Aires - Mendoza

Die Ankunft war noch recht normal. Es hat ein Umschlag auf mich gewartet mit den Informationen für den Ausflug nach Uruguay. Was ich am nächsten Morgen nicht erkannt hatte, war das sich der Flug nach Mendoza verschoben hatte. Somit bin ich erst zum Flughafen gefahren, um dies heraus zu finden. Danach hatte ich einige zusätzliche Stunden in Buenos Aires. Da es gerade Weihnachtszeit war, konnte ich somit zu einem kleinen, gemütlichen Einkaufsbummel aufbrechen.

Die gesamte Stadt war in Weihnachtsdekoration gehüllt, was angesichts der Temperaturen auf mich eher ungewohnt wirkte. Da Tannen in der Gegend auch nicht üblich sind, wurden entweder künstliche verwendet oder etwas Anderes mit Licht behangen. Ob Argentinier oder Amerikaner mehr Lichter auf einen Baum bekommen, könnte ich nicht sagen. In den Galerías Pacifico war auch ein riesiger, leuchtender Weihnachtsbaum mit Sternen von Swarovski. Unten am Baum stand ein Engel und ein Weihnachtsmann für die Kinder. Glücklicherweise konnte der Weihnachtsmann in einer klimatisierten Umgebung arbeiten. In den dicken Klamotten und in der Wärme hätte ich es nicht ausgehalten.



Zum Mittagessen bin ich nach Puerto Madero gegangen und habe mir mein erstes Stück Rindfleisch ausgesucht. Eine kleine Flasche Wein zum Mittag genossen und bin danach gemütlich in Richtung Teatro Colon aufgebrochen. Ich dachte, daß man vielleicht ein Stück besuchen könnte, mußte aber erfahren, daß gerade keine Saison war und auch die Künstler im Streik waren. So konnte ich gerade mal das Gebäude bewundern. Auf der Straße 9 de Julio vor dem Theater war auch der große Obelisk zu sehen, welchen man auch in viele Lämpchen gehüllt hatte. Wie bunt diese sind, konnte ich etwa eine Woche später sehen.

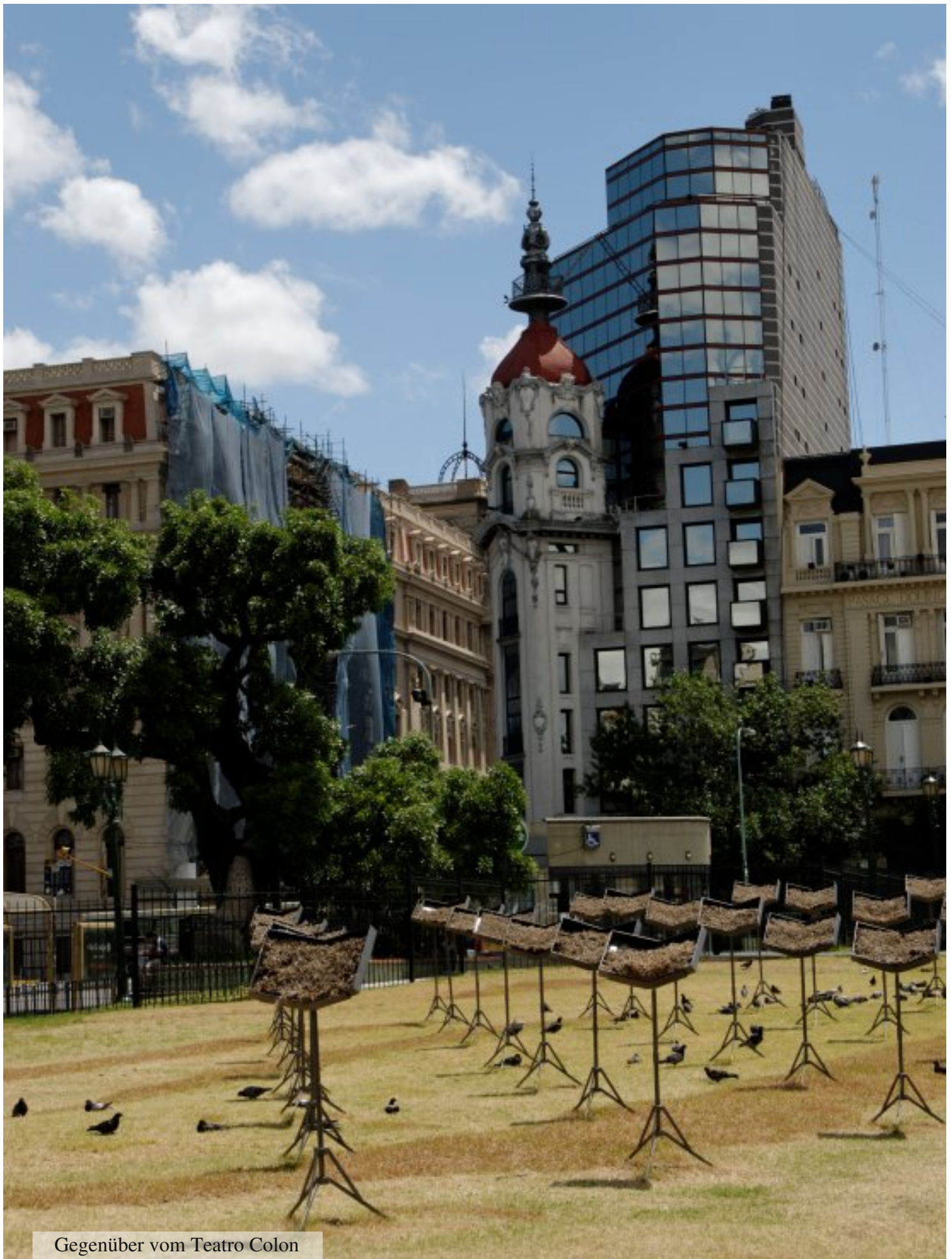
Der Flug nach Mendoza verlief ohne Probleme. Nachdem ich in der Gastfamilie mein Zimmer bezogen hatte, gab es zum Abendessen Empanadas, was wohl ein recht typisches Abendessen in Argentinien ist.





Ein typischer Grill Der englische Turm und das Denkmal für die Gefallenen der Islas Malvinas





Gegenüber vom Teatro Colon





Der Obelisk auf der 9 de Julio

Teatro Colon

Ein Gebäude in der Nähe des Theaters





FRANCISCE, REPARA DOMUM MEAM QUAE LABITUR



Tag 03-07: Mendoza

In Mendoza habe ich am ersten Morgen meine Informationen bekommen, wie man zur Schule kommt. Es hat sich herausgestellt, daß es mit den Angaben nicht so leicht war diese zu finden. Sobald man einmal weiß, wo die Schule ist, ist diese leicht zu finden. Die ganze Woche hatte ich morgens Unterricht, Mittags eine weitere Einheit an Konversation und am Abend verschiedene Aktivitäten.

Je nachdem was die Schule angeboten hatte, konnte man den Tag entsprechend gestalten. Leider waren etwas zu wenig Schüler für verschiedene weitere Aktivitäten da, aber dies hat mich nicht daran gehindert, diese Exkursionen selbständig zu unternehmen. Jemand von der Schule macht auch Degustationen, was ich natürlich genutzt hatte und so eine Möglichkeit hatte in die Thematik (natürlich in spanisch) herein zukommen. Im Anschluß hatte ich mir ABBA im Theater angesehen. Ich hätte es erwarten können, war aber doch überrascht, daß sie die Lieder in spanisch gesungen hatten. Es war eine recht schöne Veranstaltung.

Einen anderen Nachmittag habe ich für Museen genutzt und mir verschiedene angesehen. So konnte ich erfahren, daß die grünen Plätze in der Stadt eine Zone sind, um vor Erdbeben sicher zu sein. Als die Stadt ihr erstes großes Erdbeben hatte, gab es diese Plätze noch nicht. Sie wurden erst danach angelegt und das Zentrum hat sich aus diesem Grund etwas verschoben.

In der Nähe des neuen Zentrums findet man auch die Bars und das Nachtleben. Da die Schule immer recht früh anfing, war das nicht unbedingt meine Zeit. Aber für Argentinier fing die Nacht frühestens um Mitternacht an und ging teilweise, auch unter der Woche, bis Sonnenaufgang. Carolina erzählte von einer Grillparty bis 04:00 morgens. Sie sah auch so aus, als ob sie etwas Schlaf gebrauchen konnte. Einen Nachmittag wollte ich mir den Park San Martin ansehen, habe aber die Größe komplett unterschätzt. So habe ich nur einen Teil gesehen und hätte vermutlich ein Taxi nehmen sollen, um den Weg zurück zu gehen. Die Woche endete mit einem gemeinsamen Mittagessen in der Schule.





Ein Konzert am Freitagabend

Das Logo der Stadt und der Brunnen im Zentrum

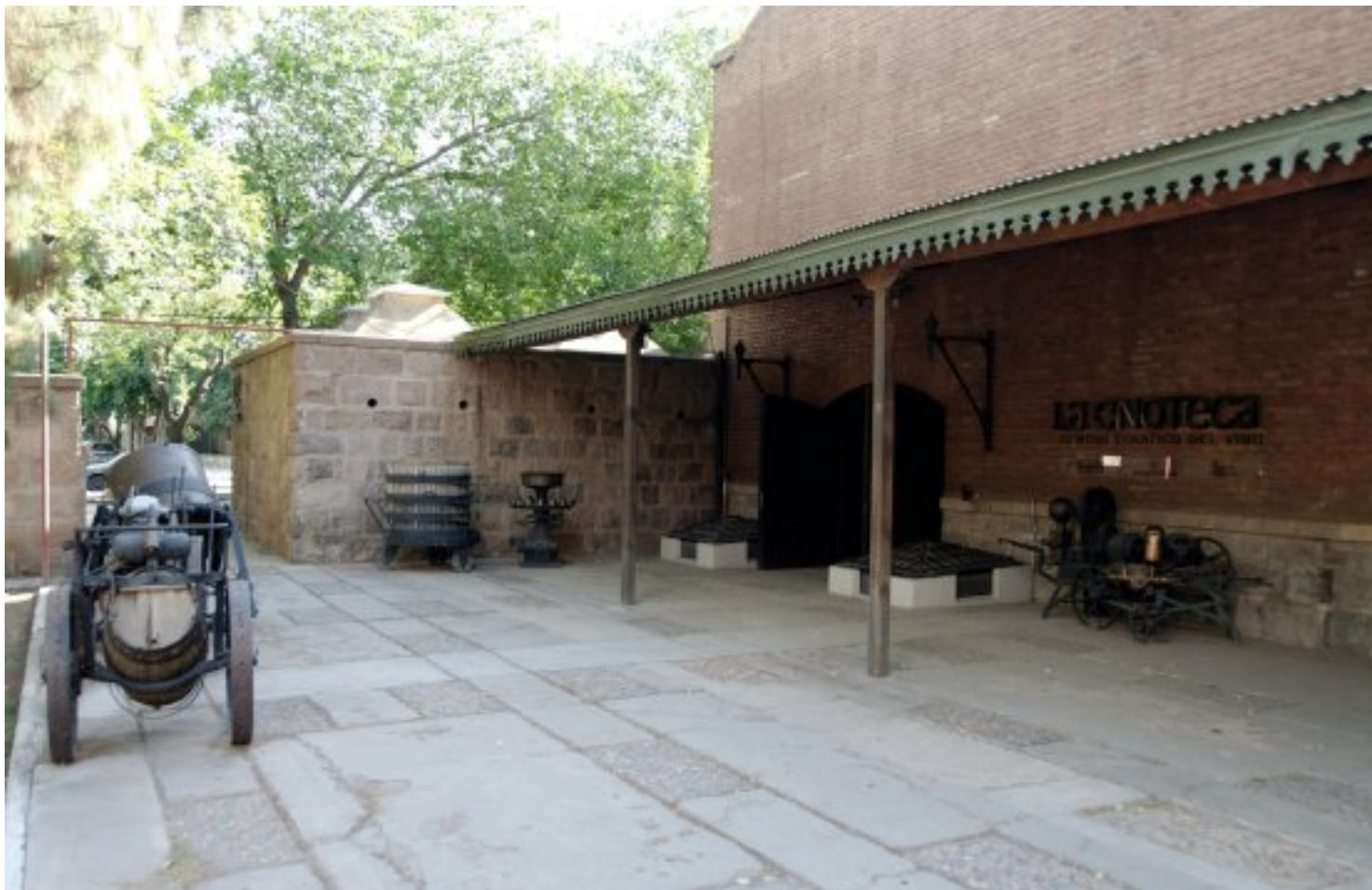




Cludad de Mendoza



Platz mit San Martin (dem Befreier von Argentinien) Hier hatte ich eine Weindegustation für Fortgeschrittene





Die Veranstaltung war doch etwas zu viel für meine spanisch Kenntnisse Die Fußgängerzone





Die Brunnen haben die Temperaturen erträglich gemacht Die ABBA Veranstaltung im Theater





Im Park San Martín mit dem Schwimmbad auf der anderen Seite des Sees Eine Statue im Park





Diese Brücke wurde in Erinnerung an San Martin wieder aufgebaut Eine Funktion schien diese nicht zu haben



Tag 08: Mendoza (Parque National Aconcagua)

Am letzten Tag hat man mir noch eine Tour in die Anden organisiert. Da ich den Aconcagua sehen wollte, war ich sofort dabei. Es stellte sich heraus, daß die Tour in spanisch und englisch sein sollte. So hatte ich die Möglichkeit das Erlernte gleich zu nutzen. Am Anfang war die Fahrt noch nicht so spannend, da wir an vielen Bodegas (Weingütern) vorbeigefahren sind und ich es leider nicht geschafft hatte ein paar zu besuchen. Dafür fehlte einfach die Zeit. Interessanterweise haben wir erfahren, daß die Haupteinnahmequelle der Gegend Erdöl ist. Ich hätte auf Wein getippt.

Als wir immer weiter in die Anden kamen, paßte die Landschaft deutlich mehr zu meinen Erwartungen. Die Berge hatten mir irgendwie gefehlt, obwohl man sagen muß, daß Mendoza schon bei 900m liegt. Den ersten Stopp haben wir an der Inka Brücke bzw. einem ehemaligen Heilbad gemacht. Die gelbe Farbe soll durch ein Mineral im Wasser herrühren. Die Brücke darf aus Sicherheitsgründen (vermutlich für die Brücke) nicht mehr betreten werden. Danach hatten wir richtiges Glück, da alle Wolken verschwunden waren und wir einen tollen Blick auf den Aconcagua werfen konnte. Das dieser fast 7000m hoch ist, kann man in dem Bild nicht wirklich erahnen und er soll fast 40 km von uns entfernt gewesen sein. An der Grenze zu Chile

haben wir unseren letzten Stopp vor der Rückfahrt gemacht. Danach sind wir zum Mittagessen in einen kleinen Ort gefahren in dem nur ein paar Einwohner leben. Wobei ein paar bedeutet, daß man sie wirklich an zwei Händen abzählen kann. Das Essen war sehr gut und ich bin wieder zu einem Glas Rotwein gekommen. Den Rückweg konnten wir noch nutzen die Eisenbahnlinie zu betrachten. Die aktuell zwar verfallen ist, aber demnächst wieder aufgebaut werden soll. In Mendoza angekommen habe ich den Abend noch genutzt mir eine kleine Weinprobe in Vines of Mendoza zu erlauben. Dort war gerade Happy Hour und so hat sich auch dieser Abend wieder wirklich gelohnt. Nach einem letzten Bummel durch die Stadt ist der Aufenthalt zu Ende gegangen.





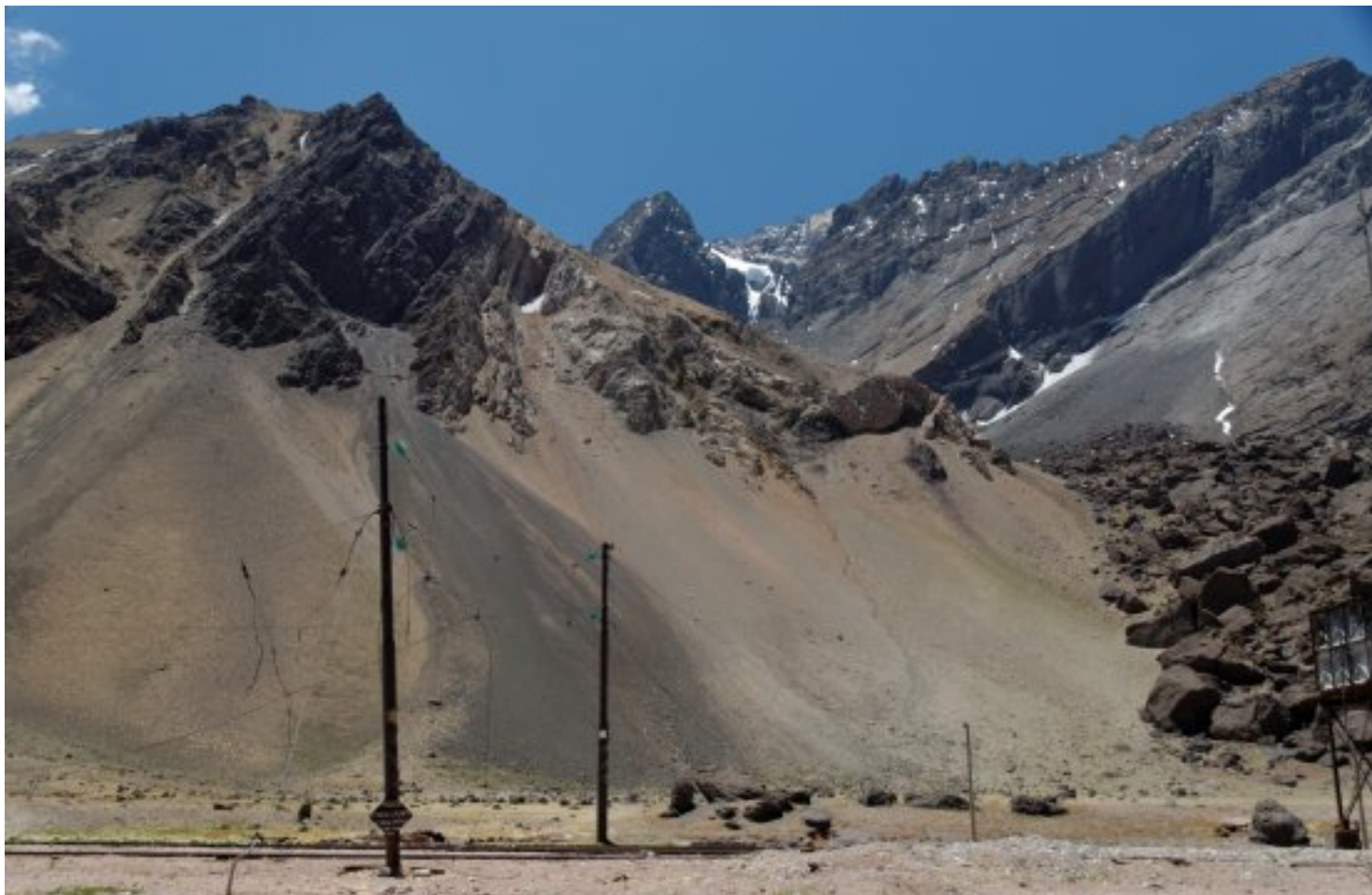


Die Inka Brücke mit dem Bad

Der Aconcagua

Die Landschaft auf dem Weg zur chilenischen Grenze





Die Eisenbahnstrecke Ein Teil der Überdachung gegen den Schnee wurde als Feuerholz genutzt





Interessantes Farbenspiel des Berges am Grenzposten Unten schon wieder auf dem Rückweg nach Mendoza





Puerto Madero kurz vor Sonnenuntergang

Einige Blüten an der Hafepromenade



Tag 09: Mendoza - Buenos Aires

Der Rückflug nach Buenos Aires war ohne irgendwelche Vorkommnisse. So bin ich ohne Probleme wieder angekommen und konnte den Rest des Abends dazu nutzen mir die Stadt anzusehen. Da ich in Mendoza nicht wirklich dazu kam ein Geburtstagsessen zu haben, hatte ich mich entschlossen dies nachzuholen und bin zu einem brasilianischen Restaurant gegangen. Dort mußte ich erfahren, daß diese erst um 20:00 öffnen und so hatte ich noch etwas zusätzliche Zeit am Puerto Madero. Diese konnte ich nutzen mir das Farbenspiel bei Sonnenuntergang anzusehen und auch die Promenade einfach zu genießen. Auf dem Weg zum einen Ende bin ich auch wieder auf Siga la Vaca gestoßen. Welches mich sofort an die erste Reise nach Argentinien erinnerte. Ich hätte mir eigentlich denken können, daß wir ein paar Tage später dort wieder Essen würden. Die Brücke "Puente de la mujer" soll ein Geschenk eines Architekten gewesen sein, der zwei Tango Partner darstellen wollte. Ich muß zugeben, daß mir die Phantasie fehlt dies zu erkennen.

Bei Sonnenuntergang kam auch der Mond zum Vorschein. Da ich kein Tele dabei hatte, konnte ich das Bild, was sich für mich darstellte, leider nicht machen. Aber einen Tag später sollte ich meine nächste Chance bekommen. Als die Sonne schon

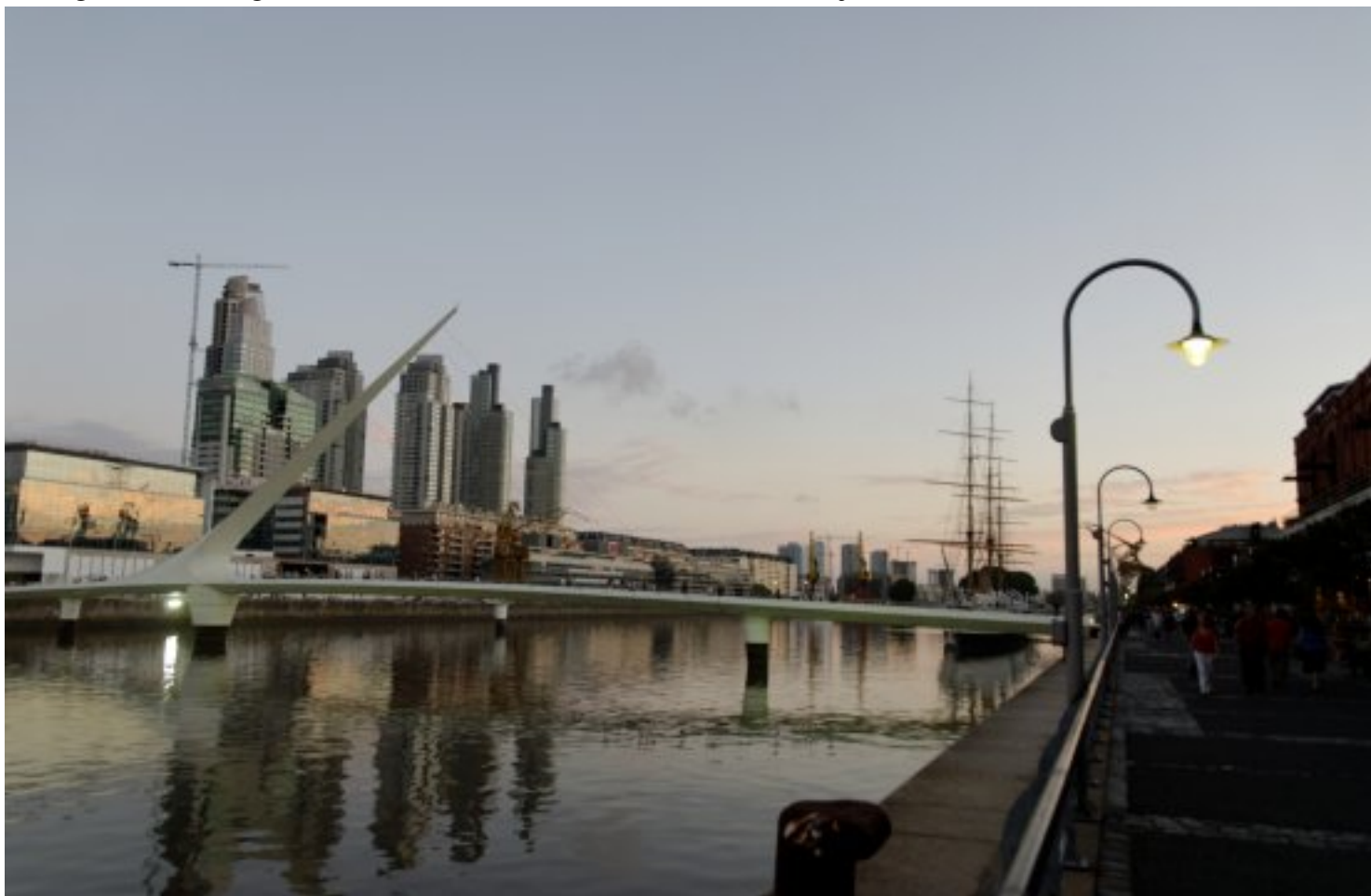
untergegangen war, bin ich zum Restaurant zurück geschlendert und konnte erleben, wie man das Essen am Spieß zum Platz brachte und servierte bzw. abschnitt. Sie hatten auch ein sehr gutes Buffet (sogar mit Sushi) und ich konnte irgendwann einfach Nichts mehr essen. Es wurden Rindfleisch, Würstchen und andere gegrillte Gerichte vorbei getragen und, wenn man wollte, serviert. Nachdem Essen konnte ich gemütlich durch die Stadt zurück zum Hotel gehen. Auf den Hauptstraßen war immer noch etwas los, wenn sich auch das eigentlich Nachtleben erst später einstellen sollte. Im Hotel konnte ich noch meinen Koffer etwas umpacken, da es morgen mit der Fähre nach Colonia del Sacramento gehen wird.





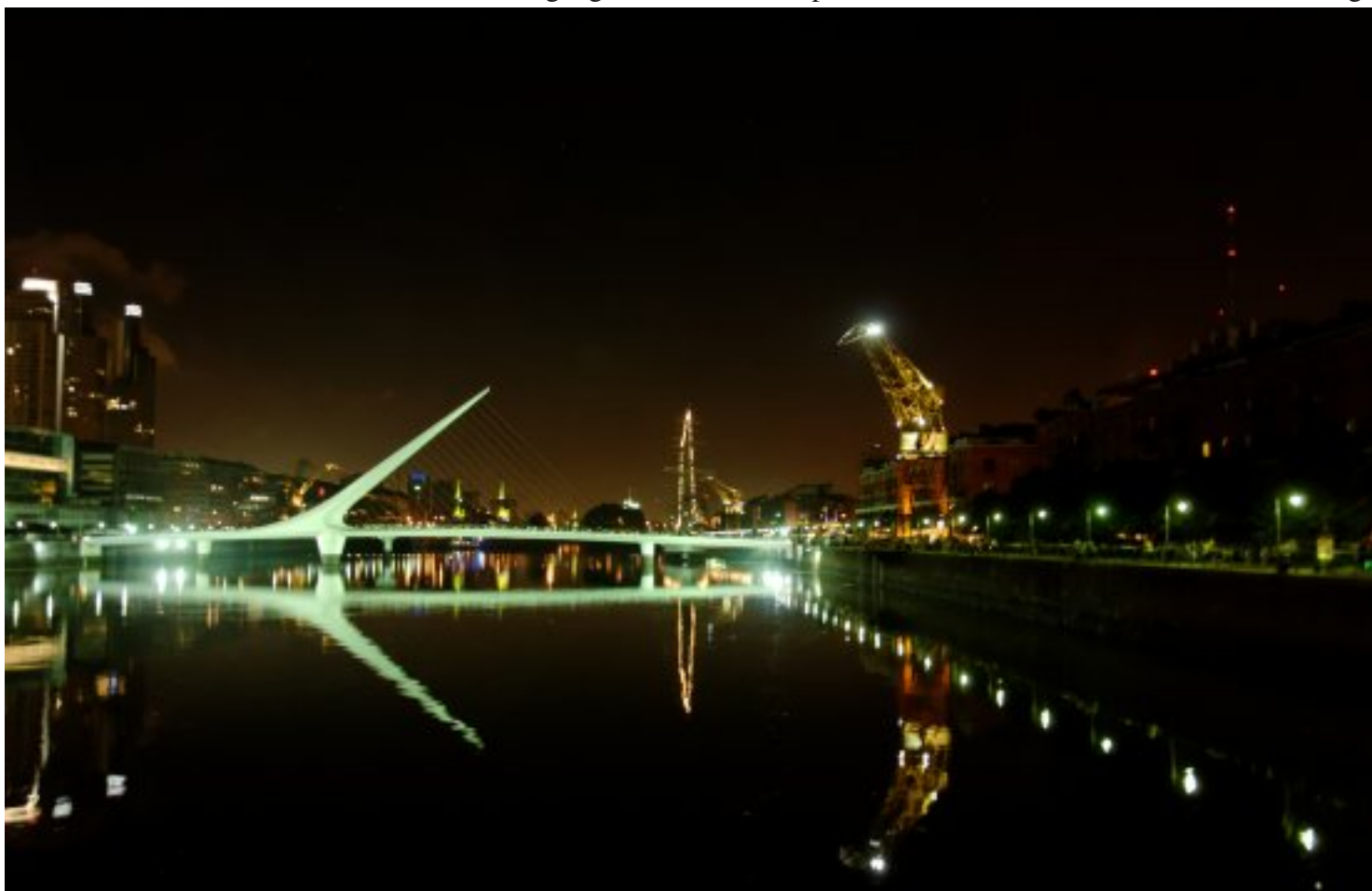
Siga la Vaca (folge der Kuh)

Die Brücke "Puente de la Mujer"





Puerto Madero kurz vor Sonnenuntergang mit dem Farbenspiel und danach im Licht mit Abendstimmung





Der Buquebus Fährterminal

In der Altstadt von Colonia



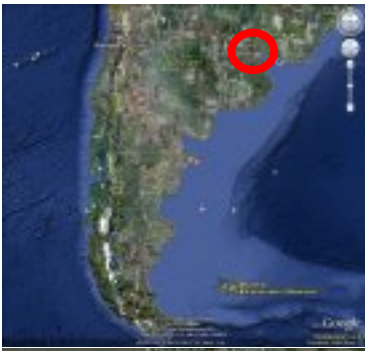
Tag 10: Buenos Aires - Colonia

Am Morgen ging es zum Hafen. Im Terminal lief im Prinzip alles wie man es vom Flughafen gewohnt war. Bei der Abfahrt habe ich ein großes, weißes Segelschiff mit drei Masten gesehen. Welches im Nachhinein mit sehr großer Wahrscheinlichkeit die Gorch Fock gewesen ist. Leider hatte ich nicht reagiert und habe es danach versäumt dieses im Hafen zu sehen. Die Fahrt nach Colonia ist sehr schnell verlaufen. Die Fähre hat ein Tempo von fast 70 km/h gehabt und so ist man ohne Zeitverzug in Uruguay angekommen. Dort ist es nämlich eine Stunde früher.

Nach der Ankunft konnte ich direkt mein Hotel beziehen und mir danach die Stadt ansehen. Wobei man sagen muß, daß die Altstadt deutlich lohnender ist, als der neue Teil daneben. In der Altstadt kann man leicht einige Zeit verbringen und die Gebäude und Gässchen erkunden. Es stellte sich heraus, daß viele anders aussahen, je nachdem aus welcher Richtung man kam. So habe ich viele Bilder von Colonia gemacht.

Zusätzlich hat sich das Licht regelmäßig verändert, was zu weiteren schönen Bildern führte. Deshalb bin ich zu den meisten Punkten mehr als einmal gelaufen, um mir diese zu unterschiedlichen Zeiten anzusehen. Witzigerweise war es gar nicht so leicht eine Bank zu finden, die Geld hatte. Ich habe einmal am Automaten gewartet, um zu

erfahren, daß dieser kein Geld mehr hatte und an einem anderen wurde mir das Gleiche erzählt. Aber am Ende habe ich einen gefunden, der funktionierte. Am Abend bin ich in der Altstadt gewesen und habe dort etwas gegessen und gesehen, daß der Sonnenuntergang interessant werden würde. Also kurz zum Hotel zurück, um die Kameraausrüstung zu holen, und danach auf den Kai. Dort konnte ich die Zeit überbrücken und den Anglern zusehen. Als die Sonne dem Horizont näher kam, stellte sich das erwartete Farbenspiel ein. Was ich nicht erwartet hatte, war daß der Vollmond hinter mir gerade aufging. So hatte ich Sonnenuntergang und Mondaufgang mit einer grandiosen Sicht. Dies sollte auch der einzige Sonnenuntergang dieser Art auf der Reise bleiben.





Eines der historischen Gässchen in Colonia Die Altstadt, welche UNESCO Weltkulturerbe ist





Der Hauptplatz mit der Ausgrabung Ein rekonstruiertes Stadtter





In dieser Straße sieht man die portugiesischen und spanischen Stile nebeneinander





Das Rathaus von beiden Seiten

Das Wetter war eindeutig auf meiner Seite







Im alten Kloster wurde ein Leuchtturm errichtet

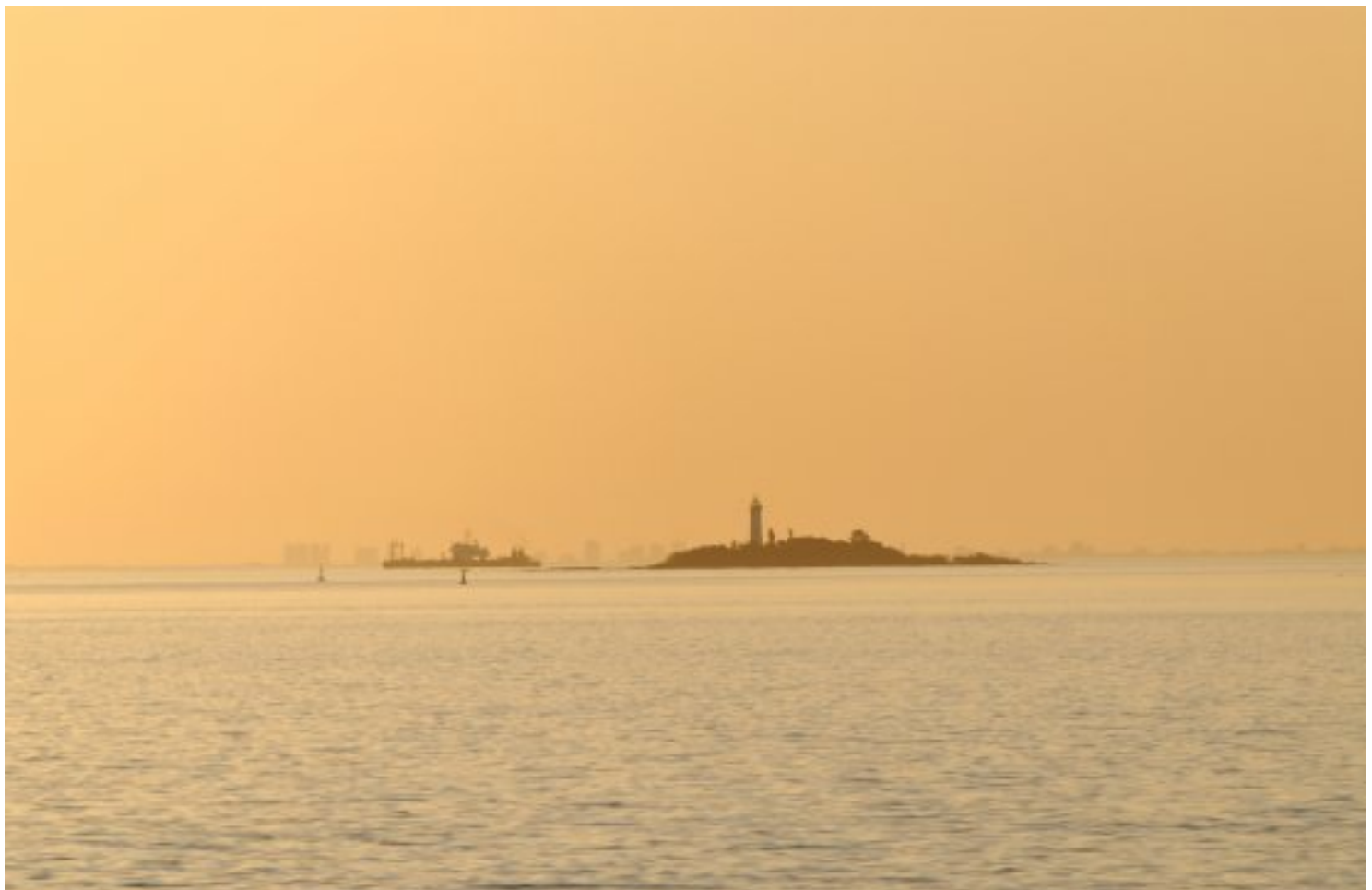
Die langsame Fähre auf dem Weg nach Buenos Aires





Zwei Cafes kurz vor Sonnenuntergang Tagsüber waren die meisten Leute vermutlich im Schwimmbad



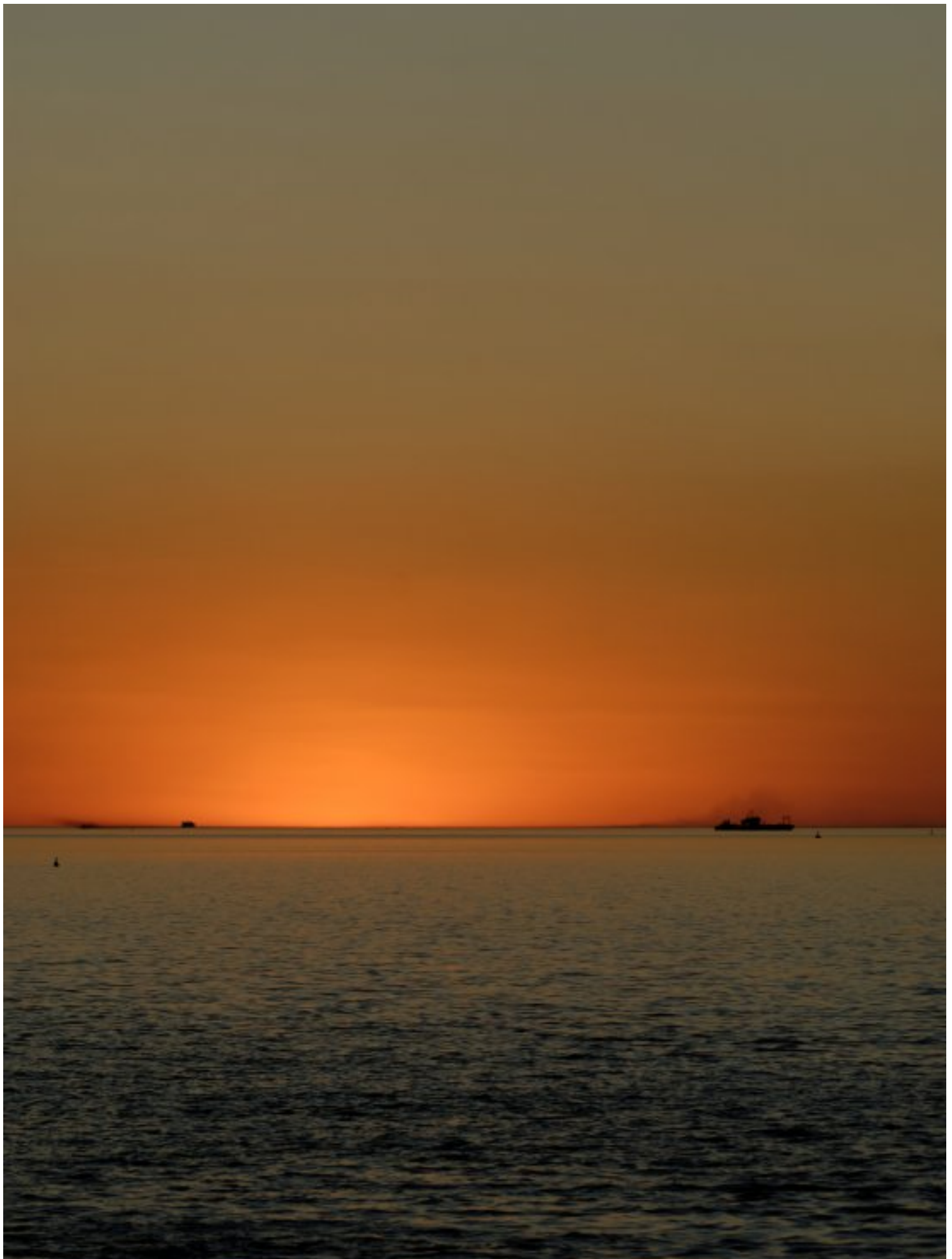


Im Hintergrund kann man Buenos Aires erkennen

Die Sonne ist als großer Feuerball im Meer versunken









Am Morgen bin ich zum Stadttor zurück gekehrt. Das frühe Aufstehen wurde durch die Stimmung belohnt.



Tag 11: Colonia - Montevideo

Am Morgen hatte ich noch die Möglichkeit mir die Stadt kurz nach Sonnenaufgang anzusehen. Dies ermöglichte mir, die Gebäude in einem anderen Licht, bedingt durch Richtung und Farbe, zu betrachten. Kurz nach meinem kleinen Rundgang begann die eigentlich Stadtführung. Diese startete mit einer Fahrt an der Küste entlang zu den Stränden von Colonia. Diese machten einen schönen Eindruck, waren um diese Zeit aber noch recht verlassen. Etwas später kamen wir zu einem Bereich der einmal als Ferienanlage gedacht war. Die Arena und auch andere Gebäude sind dabei inzwischen verfallen, da die Stadt diese nicht erhalten möchte. Ein Gebäude wird von einer Universität genutzt und machte einen guten Eindruck. In der kleinen Kirche haben wir eine Sammlung an silbernen Anhängern gesehen, die an die Kirche gegeben wurden, nachdem die Personen einen entsprechenden Wunsch erfüllt bekommen hatten. Viele waren Zeichen für eine Heilung.

In der Altstadt gab es nicht mehr ganz so viele neue Stellen, da ich am Vortag so ziemlich alles abgelaufen hatte. Wir konnten die Zeit nutzen für verschiedene Geschichten und die Möglichkeit einen Hamburger an einem Stand zu essen. So hatte ich auch noch ein traditionelles Mittagessen.



Am Nachmittag ging es zum Bus, um nach Montevideo zu fahren. Die Fahrt verlief recht unspektakulär, da im Inland nicht so viel zu sehen war. Erst in Montevideo wurde es wieder interessanter. Im Hotel habe ich eine Empfehlung für das Abendessen bekommen. Auf dem Weg dorthin bin ich noch durch die Stadt gelaufen und habe verschiedene Stile und Gegensätze bei Gebäuden beobachten können. Die Geschäfte schienen gegen 20:00 bereits zu schließen und so konnte ich nach einem Eis direkt zum Restaurant weiter gehen. Ich wollte nur einen kleinen Snack haben, bekam aber eine ausgewachsene Mahlzeit. Da viele verschiedene Sachen dabei waren, konnte ich auch einiges Neues probieren. Wobei auch Sachen dabei waren, die ich nicht erkannte, welche aber auch nicht nach meinem Geschmack waren (vermutlich irgendwelche Innereien).





Der Strand von Colonia, fast menschenleer die schnelle Fähre zwischen Colonia und Buenos Aires





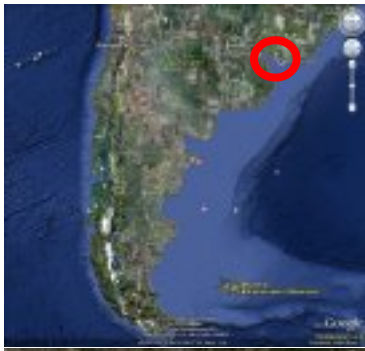
Vom Hotel aus bin ich zur Hauptstraße an diesen Gebäude vorbei gekommen Interessant sind die Gegensätze





Tag 12: Montevideo

Der Guide hatte mir den Tipp gegeben am ersten Abend nicht in die Altstadt zu gehen und die Führung abzuwarten. Da ich einen zweiten Abend hatte, konnte ich so am Morgen noch etwas durch die Gegend bummeln bis wir zur Tour aufgebrochen sind. Auf diese Weise hatte ich eine kleine Einführung zu der Geschichte von Montevideo und habe etwas über Artigas, den Befreier von Uruguay, erfahren. So hatte ich auch meinen ersten Eindruck von der Altstadt. Es fehlte uns am Morgen etwas die Zeit für einen Besuch der Kathedrale, aber dies konnte ich am Nachmittag nachholen. Auf dem Weg in den nördlichen Teil kamen wir am alten Bahnhof vorbei. Dieser machte eher einen verlassenem Eindruck. Im Hintergrund konnte man ein Gebäude sehen, welches sehr stark an den Burj al Arab in Dubai erinnerte. Der Kontrast zum Regierungspalast wurde durch die einfacheren Gebäude um so deutlicher. Von dort aus sind wir in eine Gegend gefahren, in welcher viele Botschaften sind und Botschafter ihre Häuser haben. Dort wurde mir auch erzählt, daß man in Uruguay für ein Abendessen mindestens 500g Fleisch pro Person einplanen muß. Der Salat wird normalerweise übrig bleiben, aber zu wenig Fleisch hinterläßt kein gutes Bild vom Gastgeber. Viele Häuser haben auch eine Stelle für BBQ. Am Strand haben wir noch ein paar Photostopps gemacht und ich konnte die Rambla (Strandpromenade) sehen. Diese hat km - Anzeigen, damit man ein Gefühl hat, wie lang diese ist und auch wie weit man bereits gegangen ist. Das Mittagessen hatte ich im Mercado del Puerto. Hier hatte ich einen sehr guten frittierten Fisch und konnte die Atmosphäre in der Halle genießen. Danach hatte ich Zeit für eine längere Wanderung durch die Altstadt. So habe ich die Kathedrale und auch für das Teatro Solis besichtigt. Der Besuch des Theaters war interessant. Wenn auch der spätere Besuch einer Aufführung mit modernem Tanz nicht ganz meinen Geschmack getroffen hat. Aber der Besuch hat sich auf jeden Fall gelohnt. Am Abend hatte ich die Kamera im Hotel gelassen und so das Einholen der Fahne am Hauptplatz (leider nur) gesehen. Den Abend habe ich im Fogon mit einem schönen Steak ausklingen lassen.



General Artigas



Eine Skulptur zu ehren der Indianer der Region

Der Regierungspalast mit Blick auf den Haupteingang





Mercado del Puerto, eine Halle, die nie nach Paraguay geliefert wurde, und so in Montevideo aufgebaut wurde





Die Kathedrale von Montevideo. Davor wurden viele Stände aufgebaut, da ein Kreuzfahrtschiff erwartet war





Das Teatro Solis im renovierten Zustand

Ein schöner, schlichter Weihnachtsbaum, aber nur am Tag







Hauptsaal im Teatro Solis

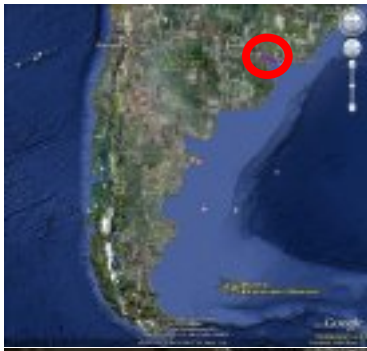


Tag 13: Montevideo - Buenos Aires

Heute hatte ich einen Tag Zeit mir noch ein paar der fehlenden Stellen von Montevideo anzusehen. Am Morgen bin ich als erstes zum Palacio del Gobierno gegangen und mußte erst ein bißchen warten bis die Führung begann. Witzig war, daß einen Tag vorher auch ein Kubaner und ein Deutscher die Tour gemacht haben. Auf diese Weise konnte man mehr von dem Gebäude und den beiden Kammern von Uruguay sehen. Wir durften auch hinter eine Absperrung, um uns die Unabhängigkeitserklärung anzusehen. Die ganzen Räume haben eher den Eindruck eines Palastes als eines Regierungsgebäude vermittelt.

Danach bin ich erstmal in Richtung Friedhof gegangen und habe mir diesen angesehen. Nach einem Rundgang bin ich im Anschluß in Richtung Altstadt aufgebrochen und wollte mir als erstes das Karnevalsmuseum ansehen. Erst nach einigen Fragen hatte ich es gefunden. Mein Guide hatte recht, daß dieses nicht überzeugen konnte. Die Kostüme waren sehr schön gestaltet, aber eine Karnevalsstimmung konnte es nicht vermitteln. Auf dem Rückweg bin ich noch in ein paar andere Museen gegangen, welche weitere Ausstellungsstücke zu Uruguay bzw. den Ureinwohnern hatten. Im Nachhinein ist vermutlich die Stadt als Ganze am

Meisten in Erinnerung geblieben. Die Plätze mit den Personen und auch der Eindruck, daß man hier nicht ständig gehetzt wird. Vielleicht ist dies auch besonders durch den anderen Straßenverkehr geprägt, der deutlich angenehmer ist als in Buenos Aires. Die Rückfahrt verlief wieder fast wie auf dem Hinweg. Im Hafen wurde man von zwei Grenzbeamten abgefertigt und hatte somit die Einreise nach Argentinien gleich erledigt. Die Dutyfree Läden hatten jede Menge Süßigkeiten und Alkohol, wobei es kaum Unterschiede zu europäischen Läden in Bezug auf die Auswahl gab. Witzig war das jemand von der Fähre in Buenos Aires im gleichen Hotel wohnte und man sich so am nächsten Tag wieder getroffen hatte.









Eine der beiden Regierungskammern

Der Friedhof mit einigen schön gestalteten Gräbern





Das Karnevalsmuseum mit Informationen zu Candombe (ein Tanz) Ein Museum zur Geschichte von Uruguay





Am Plaza Mayor und das alte Rathaus Casa Rosada, im Eingang ist das Zeichen zur 200 Jahrfeier



Tag 14: Buenos Aires

Heute hat die eigentliche Reise begonnen. Zum Frühstück habe ich die Gruppe kennen gelernt und wir hatten Zeit uns die Stadt in Ruhe anzusehen. Wir haben bei der Avenida Florida angefangen, welche eine der beiden großen Geschäftsstraßen in Buenos Aires ist. Von dort kamen wir zum Plaza Mayor und mußten feststellen, daß in der Kathedrale gerade Gottesdienst war und wir nicht stören wollten. So sind wir gleich weiter zur Casa Rosada gegangen, welches der Regierungspalast ist. Im Eingang konnten wir das Symbol der 200-Jahrfeier sehen. Ich hatte dieses schon mehr als einmal gesehen, aber nicht als solches erkannt. Von da aus sind wir in Richtung Puerto Madero weiter gelaufen und mußten ein bißchen warten bis es Zeit war, um in Siga la Vaca zu essen. Im Restaurant haben wir die in Argentinien typischen großen Portionen an Rindfleisch auf dem Grill gesehen. Nach dem Essen stellte sich heraus, daß wir nicht genug Münzen hatten, um nach La Boca Bus zu fahren. Da man im Bus nur mit Münzen zahlen kann, haben wir alle Münzen an Sofi gegeben. Nach dem Zählen war klar, daß ein Teil Bus fahren kann und der Rest mit dem Taxi nach La Boca fahren muß. Dort haben wir uns die beiden bekannten, bunten Straßen angesehen und sind im Anschluß nach San Telmo gefahren. Da wir einige neue Münzen hatten, konnten wir Wechseln. So ist am Ende jeder einmal Bus gefahren. In San Telmo war auch das vorläufige Ende der Tour und wir konnten auf dem Platz in Ruhe ein Bier trinken. Seltsamerweise gab es nur Warsteiner. Den Nachmittag hatte jeder zur freien Verfügung und ich wollte mir noch die Kathedrale ansehen und so bin ich den Weg bis dahin zurück gegangen. Für den Abend war in einem peruanischem Restaurant reserviert. Im Restaurant ging man davon aus, daß ein Essen für zwei Personen war. Diese Info hatten wir nicht bekommen und so hatten wir nach der zweiten Vorspeise schon kaum noch Hunger. Die Hauptspeise haben wir am Ende noch mit Mühe geschafft. Ein paar Flaschen Sekt nahmen wir mit mit und tranken diese im Hotel.





Eindrücke aus La Boca. Man trifft hier viele Tango Paare, die einen zu einem Bild überreden möchten





Das Grab von San Martin in der Kathedrale



Ein Ruderclub in Tigre Eines unserer Boote beim Paddeln auf dem Tigre. Ganz rechts sitzt der Bootsbauer.



Tag 15: Buenos Aires (Tigre Delta)

Heute sind wir nach Tigre gefahren. Was vermutlich eine sehr sinnvolle Entscheidung war, da am 25. Dezember in der Stadt nicht wirklich etwas los war. Ab etwa Mitternacht sollte das Leben erst wieder beginnen. So konnte wir in Ruhe nach Tigre fahren. Dort wurden wir von unseren Guides empfangen und mit Schwimmwesten versorgt. So sind wir mit zwei Kanus ins Delta gefahren. An einer Stelle, wo auch die Boote gebaut werden, hatten wir einen Snack. Interessant war, daß der Bootsbauer eigentlich Geigen baut. Für eines der Boote brauchte er ca. drei Monate. Nach der Stärkung sind wir weiter gepaddelt und kamen wieder am Ausgangspunkt an. Dort hatten wir uns von den beiden verabschiedet und wollten zum Puerto del Frutos aufbrechen. Leider mußten wir auch hier feststellen, daß niemand da war. Selbst viele Restaurants hatten am 1. Weihnachtstag noch geschlossen. So konnten wir dort nur umdrehen und wieder in Richtung Zentrum laufen. Im Zentrum gab es einen netten Saftladen, der Früchte frisch presste. Man konnte sich interessante Kombinationen aus drei Früchten selber zusammenstellen. Im Zentrum konnten wir auch "betrunkene" Bäume sehen. Diese sammeln im unteren Bereich das Wasser, was dazu führt, daß diese wie bauchige Flaschen aussehen.



Am Nachmittag hatten wir noch etwas Zeit, da jeder den Abend nutzen konnte, wie er wollte. Wir sind zu einem Italiener am Puerto Madero gegangen und wollten erst eine Flasche Wein haben, aber die Preise hatten uns doch überzeugt, daß wir bei Bier blieben. Diesmal hatten wir ein lokales Bier.

Danach konnten wir den Sonnenuntergang und das Farbenspiel im Hafen sehen. Da wir genug Zeit hatten, sind wir gemütlich zum Hotel zurück geschlendert und so konnte ich noch den Obelisk mit Weihnachtsschmuck bei Nacht sehen. Interessant waren die vielen Personen, die am Obelisk neben einem kleinen Weihnachtshäuschen standen. Was man dort gemacht hatte, war für mich nicht ersichtlich.





Im Ort Tigre mit betrunkenen Bäumen Der Obelisk in Buenos Aires







Flug über Puerto Madero und Microcentro von Buenos Aires Plaza Mayor in Bariloche



Tag 16: Buenos Aires - Bariloche

Am Morgen sind wir zum Flughafen aufgebrochen und nach Bariloche geflogen. In Bariloche selber fand ich den Hauptplatz und auch die Kirche am Interessantesten. Die Einkaufsstraße konnte für einen kleinen Snack genutzt werden und auch um etwas Wein für die nächsten Tage zu besorgen, da sich unser Hotel recht weit weg von Bariloche befand. Nachdem ich mir noch den See Nahuel Huapi angesehen hatte, sind wir zum ersten Aussichtspunkt gefahren. Mit einem Sessellift sind wir bis zum Mirador hochgefahren und hatten gleich das Problem mit unserem untypischen patagonischem Wetter. Ich war viel zu warm angezogen.

Oben von den Terrassen hatten wir eine grandiose Sicht auf den See und die Berge in unserer Umgebung. Es tauchte auch ein Adler auf, welcher aber auf Abstand blieb. Ich hätte vermutlich das Tele einpacken sollen, war aber etwas zu fault dieses zu tragen. Nach unserem Gruppenbild sind wir weiter auf dem Circuito Chico gefahren und haben uns noch verschiedene Stellen angesehen. An einer Stelle haben wir ein Hotel mit dem Namen "Llao Llao" gesehen. Das dieser Name auch der von gewissen Pilzen ist, die an Bäumen wachsen, hatte ich erst einen Tag später erfahren. Die kleine Kapelle nebenan war leider geschlossen und so konnten wir diese nur von Außen betrachten. Nach unserer Tour sind wir zu unserem Hotel gefahren.



Das Hotel lag an einem See und wir konnten dort unseren ersten Sonnenuntergang in Patagonien erleben. Das man in dem Wasser schwimmen könnte, hielt ich erst für einen Spaß, da die Temperatur unter 10°C lag. Aber an diesem Tag ging der erste ins Wasser und einen Tag später folgten mehr.

Im Hotel war man über unsere Weineinkäufe weniger erfreut, aber Sofia hat verhandelt und wir konnten die Flaschen am Ende gegen eine kleine Gebühr trinken. Das Abendessen war mir etwas zu spät, aber recht nett. Es wurden keine riesigen Mengen Rindfleisch aufgetischt.



Kreuz in Bariloche







Der Blick vom Mirador auf den See Nahuel Huapi. Unser Hotel war von hier aus nicht zu sehen.





Weitere Impressionen der Gegend mit den schneebedeckten Bergen (die Mütze war für die Frisur verantwortlich)





Je nach Richtung waren andere Eindrücke zu gewinnen. Unsere Gruppe vor dem Nahuel Huapi See





Das Llao Llao Hotel am Circuito Chico

Von der Terrasse des Hotels sieht man einen Gletschersee





Im Nationalpark auf der Fahrt zum Ausgangspunkt unserer Wanderung. Man sieht das Gletscherwasser im Fluß.



Tag 17: Bariloche

Das Frühstück verlief etwas ungewohnt, da wir scheinbar zu früh aufbrechen wollten und man im Hotel noch nicht fertig war. So hatte Sofi alle Hände voll zu tun, uns auch noch zu bewirten. Nachdem jeder sich gestärkt hatte, sind wir in den National Park gefahren. Dort konnten wir entlang am Fluß mit Gletscherwasser auch unsere ersten Bilder machen. Der Berg war zwar am Anfang noch etwas mit Wolken verhangen, aber auch diese haben sich rechtzeitig verzogen. An der Hütte "Pampa Linda" haben wir einen kurzen Halt gemacht und sind von dort aus zum Gletscher Castaño Overa gegangen. Die Wanderung hatte ich kürzer geschätzt, aber am Ende sind wir ca. 16 km gelaufen. Die Wanderung vermittelte den Eindruck eines Abenteuerspielplatzes. Man konnte über Bäume laufen, um z.B. einen Fluß zu überqueren. An anderen Stellen war etwas Klettern angesagt. So haben wir den Gletscher nach einer kurzweiligen Wanderung erreicht. Da wir aus dem Wald kamen, wurde ich etwas überrascht, als die Wasserfälle auf einmal vor uns auftauchten. Diese wurden auch gleich von allen abgelichtet. Am Gletscher haben wir unser Picknick gemacht und konnten darauf hoffen, daß Etwas abbricht. Dies ist nicht wirklich passiert, aber ein paar kleine Stücke hatten wir am Ende doch gesehen. Auf dem



Rückweg konnte man einige weitere Lloa Lloa probieren, aber die Pilze machten keinen vertrauenserweckenden Eindruck auf mich. Nach dem Rückweg sind wir zum schwarzen Gletscher gefahren und haben uns diesen vom Aussichtspunkt angesehen. Einen so dunklen Gletscher hatte ich bisher noch nie gesehen. Auch für diesen gilt, daß er sich zurückzieht. Nach unserer Rückkehr zum Hotel hatte man den Nachmittag frei. Da es keine wirkliche Alternative gab und die Sonne recht warm war, sind wir schwimmen gegangen. Wobei Schwimmen eigentlich bedeutete, daß wir kurz ins Wasser rein sind und danach schnell wieder an Land zum Aufwärmen waren. Das Abendessen wurde etwas früher serviert und so ließen wir den Tag gemütlich im Speisesaal ausklingen.

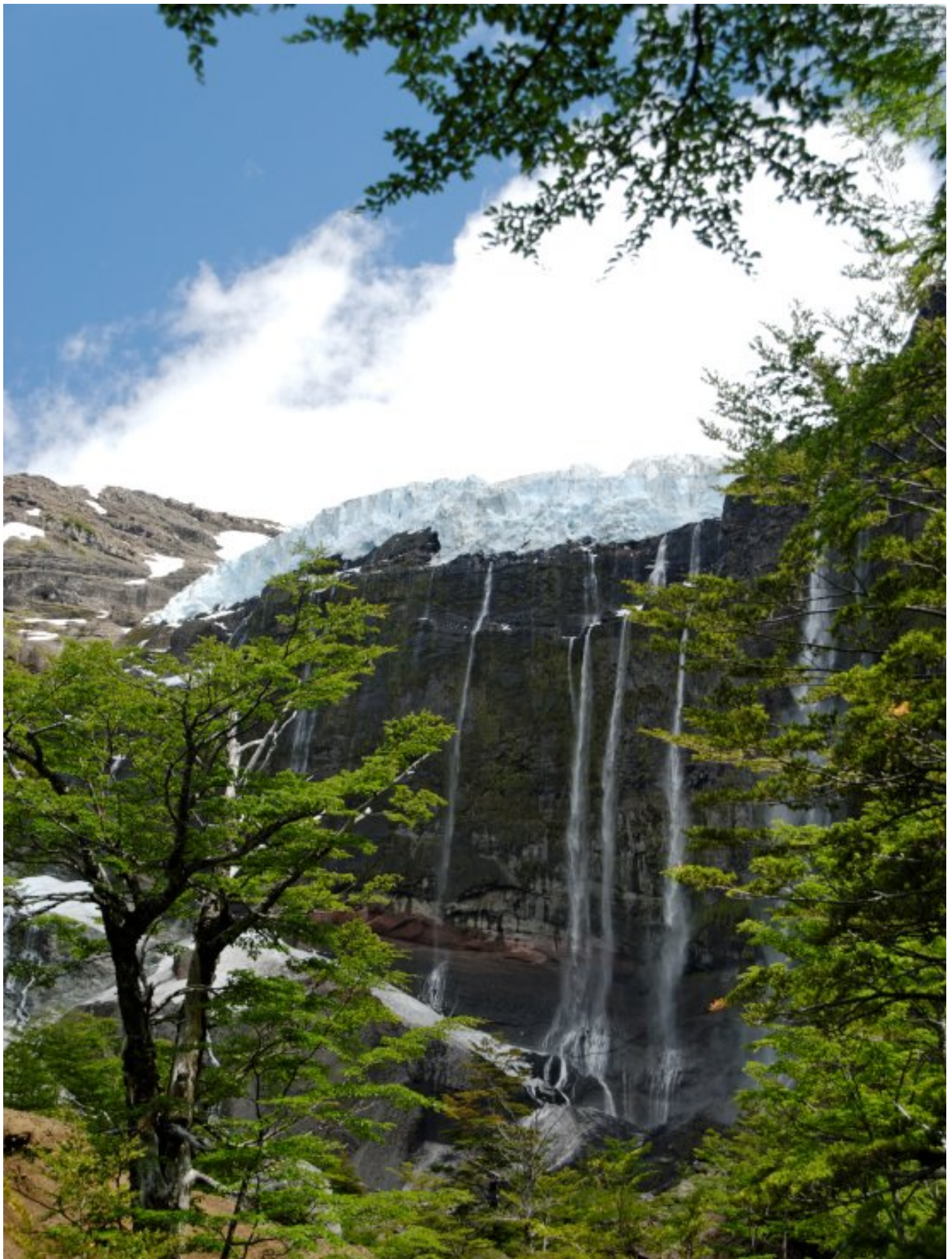




Die Lloa Lloa (bereits offen und nicht zum Essen geeignet)

Der Gletscher Castaño Overa







Vermutlich eine andere Ansicht des Gletschers und unten der schwarze Gletscher





Es gab noch eine Stelle am See, wo man ins Wasser konnte (aber nicht schnell genug wieder in die Sonne)





Der Blick bei Sonnenaufgang vom Hotel Unsere Kajak - Fahrt auf dem Lago Gutierrez



Tag 18: Bariloche

Nach dem Frühstück sind wir zur Stelle aufgebrochen, wo die Reiter ihren Startpunkt hatten. Wir sind bis zum Ausgangspunkt gefahren, wo wir mit den Kajaks lospaddeln wollten. Man hat uns schon Angst gemacht, daß die Kajaks umkippen könnten, aber das Wetter an dem Tag war so gut gewesen, daß wir überhaupt keine Wellen hatten. So konnte jeder ohne Probleme etwas üben und danach gemütlich über den See fahren. Aus meiner Sicht war es etwas schade, daß man sich nicht weiter vom Ufer entfernen sollte, da die Bilder näher an der Mitte des Sees einen besseren Blick ermöglichten. So passierte es regelmäßig, daß wir in Richtung Mitte paddelten, unsere Bilder machten und zurück gepfiffen wurden. Interessant war, daß an einer Stelle gerade der Mond hinter einem Berg verschwand. Leider war ich etwas zu langsam und so habe ich nur noch einen Teil auf ein Bild bekommen.

Das Mittagessen sollte eigentlich an einem einsamen Strand sein, aber den kannten noch ein paar Andere und hatten dort auch gezeltet. Dies hat uns nicht weiter gestört und wir haben den Tisch mit den ganzen Leckereien aufgebaut. So konnte jeder sich aussuchen, was er essen wollte. Die Auswahl an verschiedenen Sachen war auch so groß, daß ich viele neue Sachen probieren konnte. Nach dem Mittagessen konnte man sich etwas erholen und eincremen, da die Sonne auf dem See recht stark war. Da wir unser Ziel schon sehen konnten, war das navigieren nicht sonderlich schwer. So sind wir immer an der Küste entlang gefahren und konnten an einer Stelle auch die Wasserfälle aus verschiedenen Perspektiven betrachten. An dieser Stelle haben wir unser Gruppenbild gemacht. Am Ende war ich froh aus den Neopren-Sachen wieder raus zu sein. Am Strand schien gerade Spring-Break zu sein, da jede Menge Teenies mit lauter Musik dort feierten. Einen Tee bekamen wir noch im Haus am See serviert und sind danach gemütlich zum Hotel zurück gefahren. Dort konnte man den Rest des Tages noch für verschiedene Aktivitäten nutzen. Ich hatte die Zeit genutzt meine Karten zu schreiben.





Die Kajaks wurden beladen und man konnte ausprobieren, ob man diese zum umkippen bekommt (es geht)







Mittagessen am Strand des Sees Die Landschaftseindrücke, wie sie während unserer Tour waren





Das Gruppenbild in den Kajaks Die Party am Strand, die an Spring-Break erinnerte





Sonnenaufgang am Hotel. Leider hatte ich das Bild am Tag vorher mit der kompletten Sonne nicht gemacht.



Tag 19: Bariloche - Puerto Varas

Heute stand eine längere Fahrt nach Puerto Varas auf dem Programm. Wir sind am Morgen erst nach Bariloche aufgebrochen und haben einen kurzen Halt am alten Bahnhof gemacht. Danach sind wir zu einem Aussichtspunkt gefahren, der einen Blick über Bariloche und die Landschaft erlaubte. Eine kurze Pause hatten wir in dem Dörfchen Villa la Angostura. Zuerst suchte ich eine Post und konnte meine Karten abgeben. Im Anschluß hatte ich mir noch ein bißchen die Hauptstraße angesehen und ein Eis probiert. Da wir nach Chile unterwegs sind, ist es wichtig keine offenen Lebensmittel dabei zu haben, da dies schnell zu Problemen führen können. So haben wir alle unsere offenen Sachen bis zur Grenze essen müssen. Was übrig blieb wurde an der Grenze entsorgt. Interessant ist, daß die beiden Grenzposten mehrere Kilometer von einander entfernt sind. So sind wir an der eigentlichen Grenze am Paß Cardanel Somore stehen geblieben, um Bilder zu machen. Von dort hatte man einen schönen Blick auf den Nationalpark und auf den Cerro Pantojo (der Finger Gottes). Die eigentliche Grenze war durch ein einfaches Schild markiert. Nach der chilenischen Grenze haben wir einen Stopp an dem Wasserfall "Novios" gemacht.

In Puerto Varas hatte man durch das gute Wetter schon einen spektakulären Blick auf den Vulkan Osorno. So konnte ich die Zeit bis zum Abendessen noch dazu nutzen mir den Ort etwas genauer anzusehen. Auf meinem Weg durch die Stadt bin ich auch auf einen touristischen Rundweg gestoßen, dem ich folgte. So kam ich am alten Bahnhof vorbei und auch an der Kirche. Auf diese Weise konnte ich die Kirche diesmal auch von Innen sehen. Erstaunlich war für mich, daß die Weihnachtsbäume in einem Park in der Nähe der Kirche an dem einen Tag noch da waren und am nächsten waren alle verschwunden. An den meisten anderen Orten wurde der Weihnachtsschmuck erst viel später abgehängt. Am Abend sind wir in ein nettes Restaurant gegangen, welches auch lokale Gerichte hatte. Nach dem Essen sind wir zusammen zum Hotel zurückgegangen.





An der echten Grenze zwischen Chile und Argentinien

der Cerro Pantojo vom Paß aus





Der Wasserfall "Novios" Ein typisches Landschaftsbild aus der Region





Der Osorno vom Hafen von von Puerto Varas aus (er ist noch ca. 40km entfernt) und die Kirche des Ortes







Auf dem Weg zu den Wasserfällen haben wir ein paar Photostopps gemacht Der Osorno bei den Wasserfällen



Tag 20: Puerto Varas (NP Petrohuè und Puerto Montt)

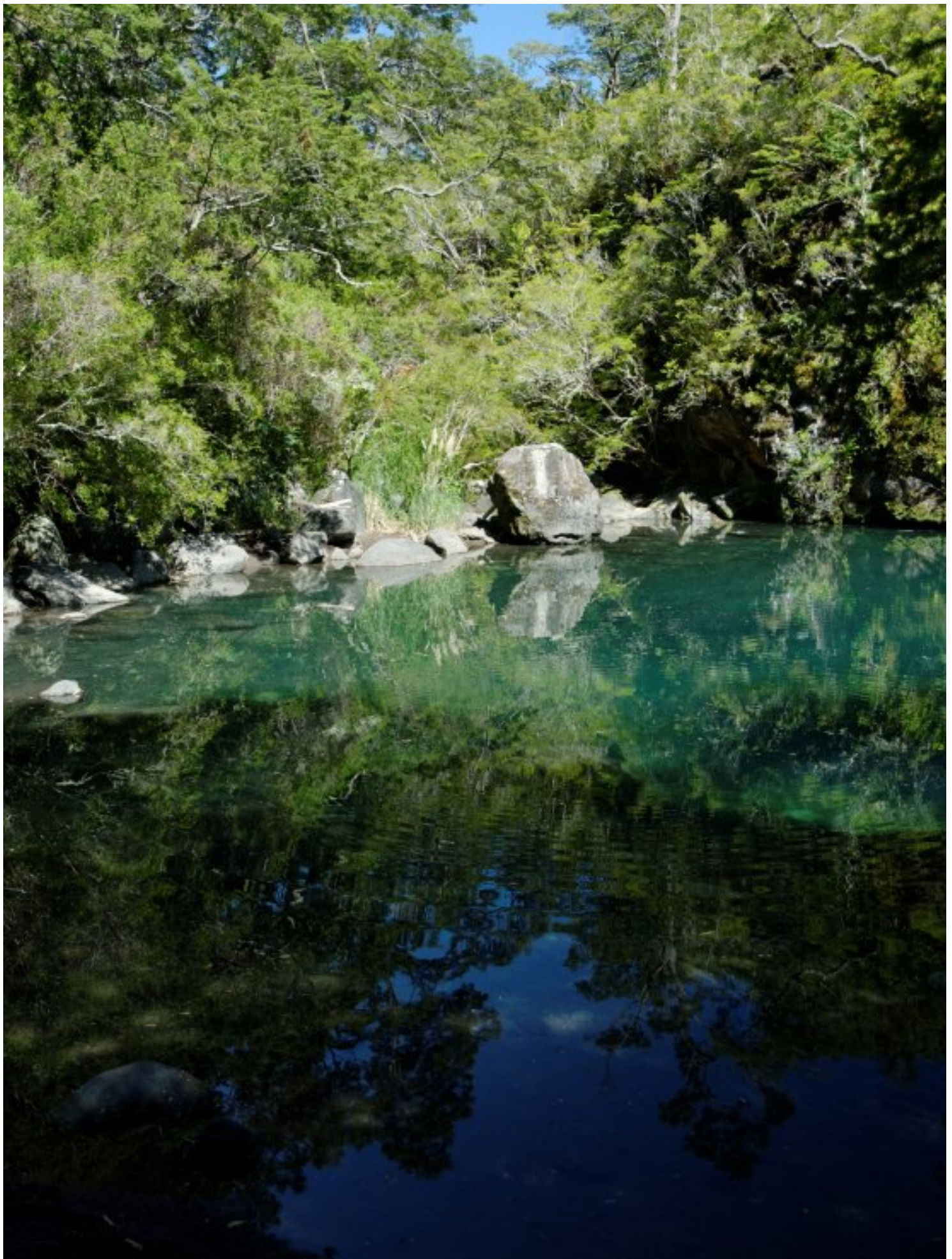
Heute stand der Ausflug zu den Wasserfällen Petrohuè auf dem Programm. So sind wir die Straße am See entlang bis zu den Wasserfällen gefahren und konnten uns dort diese ansehen, als gerade die Sonne über die Berge kam und die Wasserfälle ins Licht getaucht wurden. Zu meiner Überraschung war der Osorno zu sehen, da ich beim letzten Mal Nichts weiter als grauen Himmel hatte, war dies eine besondere Überraschung. Hier hatte ich zum ersten Mal die erste Situation, daß ich Probleme mit einer längeren Belichtungszeit hatte. Ich wollte die Bewegung des Wassers festhalten, aber die Belichtungsdauer war einfach zu kurz. Im Anschluß sind wir einem weiteren Wanderweg zu Stromschnellen gefolgt. Auf diese Weise hatten wir noch einen kleinen See mit einer sehr schönen Reflexion gesehen. Nach den Stromschnellen hatten wir noch die Möglichkeit Etwas zu trinken und sind zum Lago Santo gefahren. Dort boten sich die Fischerboote als Motive vor verschiedenen Hintergründen an. Die grüne Lagune war aus meiner Sicht nicht so spannend, aber bot eine interessante Färbung. Den Nachmittag hatten wir zur freien Verfügung.

Wir sind mit dem öffentlichen Bus nach Puerto Montt gefahren. Da der Bus über die Autobahn gefahren ist, sind wir schneller angekommen als erwartet. Im Ort konnten wir uns den Markt am Hafen ansehen. Dort haben wir ein paar Empanadas gegessen. Ich hatte bisher noch keine mit Fisch gehabt. Die Lachs-Empanadas waren somit eine interessante Abwechslung. Von dort aus sind wir zum Kreuz übergesetzt und hoch gelaufen. Im Anschluß sind wir die Strandpromenade entlang gelaufen und haben die beiden Enamorados (die Verliebten) gefunden. Wir dachten an eine dezente Statue und wurden von der Wirklichkeit etwas überrascht. Der Hauptplatz bot aus meiner Sicht nicht viel und die Einkaufsstraße daneben nutzten wir für ein paar Besorgungen. Der Rückweg war auch nicht sonderlich kompliziert, da wir an der Stelle, wo wir ausgestiegen sind, einfach wieder in den Bus eingestiegen sind. So sind wir am Nachmittag wieder in Puerto Varas angekommen. Das Abendessen war diesmal Nichts besonders, aber man konnte schon sehen, wo das Feuerwerk für den nächsten Abend aufgebaut wurde.



Wir sind mit dem öffentlichen Bus nach Puerto Montt gefahren. Da der Bus über die Autobahn gefahren ist, sind wir schneller angekommen als erwartet. Im Ort konnten wir uns den Markt am Hafen ansehen. Dort haben wir ein paar Empanadas gegessen. Ich hatte bisher noch keine mit Fisch gehabt. Die Lachs-Empanadas waren somit eine interessante Abwechslung. Von dort aus sind wir zum Kreuz übergesetzt und hoch gelaufen. Im Anschluß sind wir die Strandpromenade entlang gelaufen und haben die beiden Enamorados (die Verliebten) gefunden. Wir dachten an eine dezente Statue und wurden von der Wirklichkeit etwas überrascht. Der Hauptplatz bot aus meiner Sicht nicht viel und die Einkaufsstraße daneben nutzten wir für ein paar Besorgungen. Der Rückweg war auch nicht sonderlich kompliziert, da wir an der Stelle, wo wir ausgestiegen sind, einfach wieder in den Bus eingestiegen sind. So sind wir am Nachmittag wieder in Puerto Varas angekommen. Das Abendessen war diesmal Nichts besonders, aber man konnte schon sehen, wo das Feuerwerk für den nächsten Abend aufgebaut wurde.







Fischerboote vor dem Osorno am Lago Santo (heiliger See) die grüne Lagune





Der Markt am Hafen mit frischem und eingeschweißtem Fisch und unten ist die Ansicht von Außen





Fischerboote bei Ebbe am Strand Unten die beiden Enamorados, die als beliebtes Photomotiv erhalten mußten





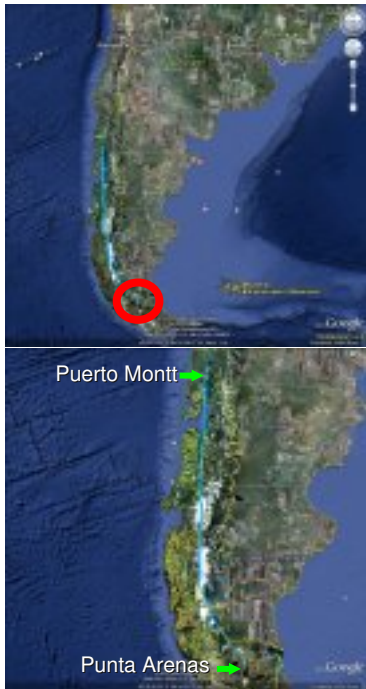
Auf dem Flug von Puerto Montt nach Punta Arenas konnten wir die Landschaft genießen



Tag 21: Puerto Varas - Punta Arenas

Heute stand der Flug über Patagonien an. Das Wetter macht einen guten Eindruck, aber bei der Platzkarte sollte ich zuerst kein Glück haben und hatte einen Mittelplatz. Aber die Frau neben mir war so freundlich und tauschte mit mir. Was im Verlauf des Fluges dazu führte, daß wir uns abwechseln mußten, damit jeder seine Bilder bekam. Nach dem Start war die Gegend noch etwas in Wolken gehüllt, aber dies änderte sich nach kurzer Zeit. So war die Sicht frei auf die Berge und auch die Gletscher. Den Anfang machte der General Carreras See (der größte in Chile). Danach folgte das südliche Inlandeis und der große Gletscher Pius XI. Die Farben und Formationen haben mich am Meisten beeindruckt. Da man die Bilder nehmen mußte, wie sie gerade kamen, habe ich in dieser Zeit mehr als 100 gemacht. Von den Gletschern konnte man auch die Abbruchkanten und Eisberge sehen, die sich im See im Bereich der Abbruchkante sammeln. So hatten wir Glück und konnten auch den Perito Moreno Gletscher sehen. Die Größe des Gletschers geht auf einer Luftaufnahme leider verloren. Selbst ein kleines Schiff daneben hätte die Größe gezeigt, aber entweder waren diese zu klein auf dem Bild oder es war gerade keines unterwegs. Selbst mit dem Fitz Roy hatten wir Glück. Was eine Seltenheit ist, da

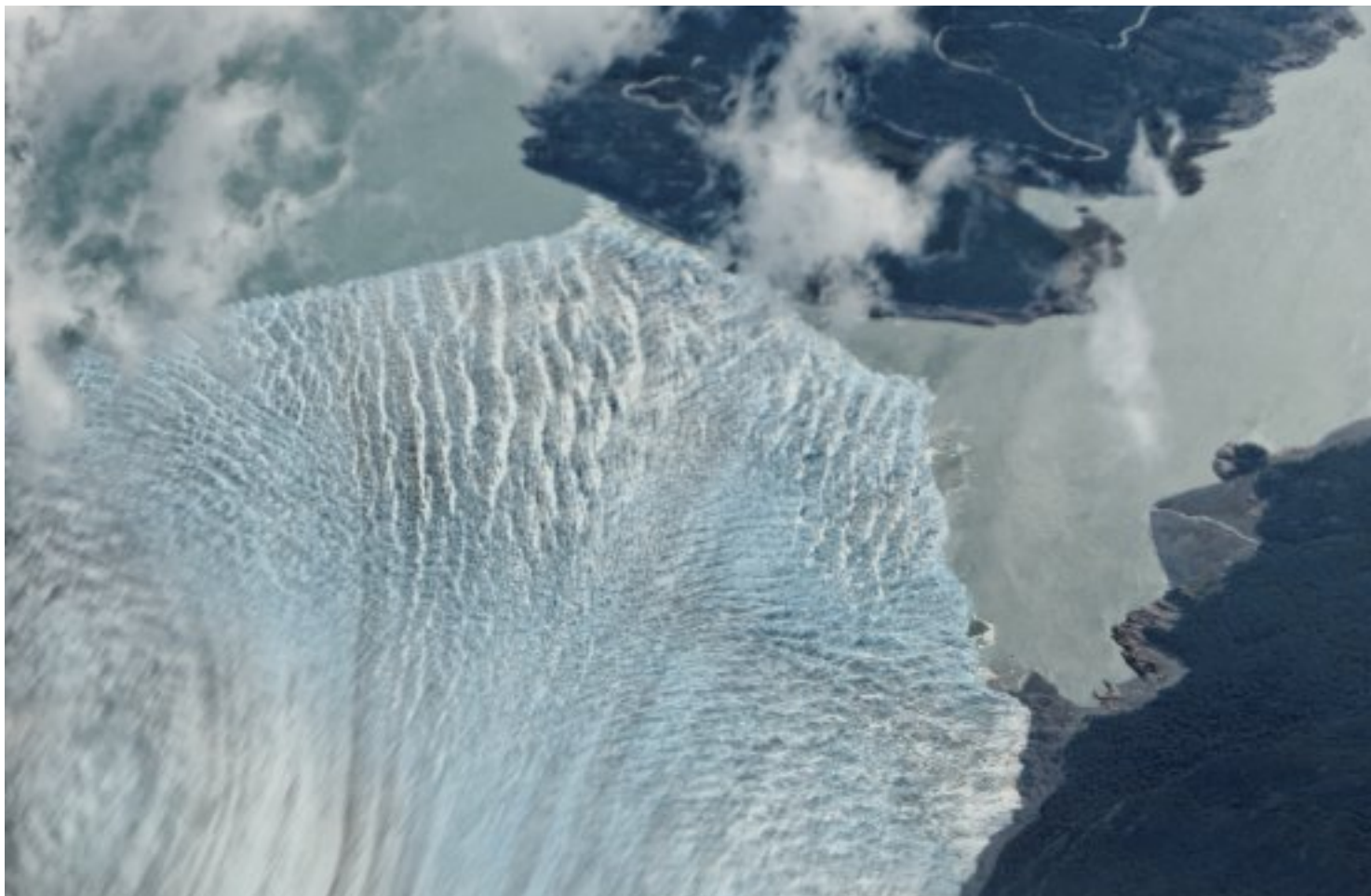
dieser Berg die meisten Tage in Wolken gehüllt ist. So hatten wir bis auf Torres del Paine alles Wichtige auf diesem Flug gesehen. In Punta Arenas hatten wir einen kurzen Aufenthalt im Hotel und haben uns die Stadt angesehen. Hier hatte ich die Möglichkeit meine chilenischen Karten bei der Post abzugeben. Bei der Wanderung durch die Stadt bin ich auf einen sehr netten Kinderspielplatz gestoßen. Dort wurden mit viel Liebe verschiedene Spielzeuge als Tiere gestaltet und auch die gesamte Fläche machten einen sehr guten Eindruck. Den Abend haben wir in einem Restaurant verbracht und dort unser Silvester - Essen gehabt. Dort hatte ich auch zum ersten Mal die Calafate Beere probiert. Angeblich soll man nach Patagonien zurückkehren, wenn man diese isst. Mal sehen, ob das hilft. An einem Mirador haben wir Silvester gefeiert.





Fitz Roy ohne Wolken (der Cerro Torre war natürlich nicht zu sehen) Der Gletscher Pius XI





Perito Moreno Gletscher (es fehlt einfach ein der Größenvergleich) Spielplatz in Punta Arenas







Magellanstatue und der abgegriffene Fuß des Indianer Eindrücke aus Punta Arenas in der Silvesternacht





Das rekonstruierte Fort Bulnes am südlichen Ende der Halbinsel



Tag 22: Punta Arenas

Da es der 1. Januar ist, war natürlich noch nicht viel auf den Straßen los. Wenn man es genau nimmt, sind einige erst zu dieser Zeit nach Hause gegangen. So konnten wir gemütlich in Richtung Fort Bulnes fahren. Kurz vor dem Fort tauchte jemand mit Kamera auf und kurz danach kam ein Jogger entlang gelaufen, welcher von Feuerland bis nach Kanada joggen wollte. Diesen haben wir später auf dem Weg nach Punta Arenas wieder getroffen.

Am Fort war es auch recht ruhig, da vermutlich niemand erwartet wurde und auch die Leute selber gefeiert haben. So hatten wir ausreichend Zeit uns die Rekonstruktion anzusehen. Ich war überrascht wie viele Kanonen hier noch standen und auch wie gut das Fort rekonstruiert war. Im Anschluß sind wir zu einem kleinen Hafen gefahren und haben erfahren, daß die Fischer dort Algen aus dem Meer holen, die für kosmetische Anwendungen genutzt werden. Nachdem wir uns dies angesehen hatten, sind wir zum Mittelpunkt von Chile weitergefahren. Da diese die Antarktis (genau genommen den Südpol) mit hinzurechnen, liegt der Punkt so weit im Süden. Kurz vor Punta Arenas haben wir noch einen kleinen Stopp für ein Wrack gemacht. Es war ein Segelschiff, daß 1899 erbaut wurde und durch ein Feuer zerstört wurde. Danach

hatten wir etwas Freizeit, da wir am Nachmittag zu den Pinguinen bei Seno Otway wollten. Eigentlich war das Ziel zur Fütterung da zu sein, aber unser Bus kam zu spät. So erreichten wir die Kolonie deutlich später, was aber am Ende auch keinen großen Unterschied gemacht hat. Mich überraschte, daß man die Straße zu den Pinguinen extra zahlen mußte und auch noch Eintritt für die Kolonie. Dort haben wir einige Magellanpinguine gesehen und konnten ihnen beim Spielen zusehen. Die Gegend ist für Touristen recht gut ausgebaut und man bewegt sich fast die ganze Zeit auf Wegen. Witzigerweise haben ein paar Pinguine sich auch unter den Wegen aufgehalten. Den Abend haben wir im Restaurant Lomit`s ausklingen lassen.





Der Hafen der Algenfischer mit den Booten Der Mittelpunkt von Chile; man erkennt deutlich den Südpol





Das Wrack ist inzwischen ein nationales Denkmal

Der Friedhof von Punta Arenas





Ein Gebäude in Punta Arenas gegenüber vom Plaza de Armas Die Pinguine von Seno Otway





Weitere Impressionen der Tiere, leider hatte ich es nicht geschafft einen beim Springen festzuhalten





Der Hase saß im Gras neben dem Weg Der Pinguin holte zum Sprung aus, aber das nächste Bild gelang nicht







Der Friedhof von Punta Arenas mit dem unbekanntem Indianer, welcher bei Wünschen helfen soll



Tag 23: Punta Arenas - Puerto Natales

Am Morgen sind wir gemeinsam zum Friedhof gegangen und haben uns diesen angesehen. Die deutsche Krankenversicherung hatte ich nicht gesehen, aber noch ein paar weitere Gräber und den Indianer. Nach unserem Besuch hatten wir Zeit für weitere Besichtigungen oder Einkäufe. Die meisten der Gruppe hat man im Museum fast gegenüber vom Friedhof wieder getroffen. Das Museum war auch recht schön gestaltet, aber was mich überraschte, daß die Etage 4 unter der Etage 3 war. Vermutlich irgendwann mal angebaut und der Reihe nach nummeriert. Im Anschluß konnte man sich noch etwas in der Stadt umsehen und so sind wir gemeinsam in das Braun-Menendez Museum gegangen. Am Eingang haben wir Filzpantoffeln bekommen, die wir über unsere Schuhe stülpen mußten. So haben wir die Wohnung gesehen und eine Miniatur der Magellanstatue, bei welcher auch der Fuß abgegriffen ist. Auf der Rückseite des Gebäudes ging es zur Küche und den sehr gut ausgestatteten Bedienstetenzimmern runter. Danach mußten wir zum Hotel zurück und uns fertig machen, da wir zum Busterminal nach Puerto Natales mußten. Von dort sind wir mit einem öffentlichen Bus nach Puerto Natales gefahren. Zu Nancy (unserem Hotel) konnten wir bequem laufen und hatten unsere Zimmer bezogen.



Danach hatten wir Zeit, um durch den Ort zu laufen und/oder etwas einzukaufen.

Zum Abendessen haben wir uns in einem kleinen Restaurant wieder getroffen. Dort konnte man auch Königskrabbe haben, aber diese ist nicht mein Fall und so hatte ich (mal wieder) ein schönes Stück Fleisch. Es gab auch noch Pisco Sour, wobei mich überraschte, daß es jetzt an vielen Stellen in Chile auch die peruanische Variante gab (diese wird ein bißchen anders zubereitet). Kurz vor Sonnenuntergang sind wir noch zum Hafen gegangen und hatten uns das Farbenspiel der untergehenden Sonne angesehen. So sind wir nach Sonnenuntergang wieder zum Hotel zurückgekommen.





Im Braun-Menendez Museum Am Hafen in Puerto Natales kurz vor Sonnenuntergang





Daniel und Sofi vor dem abendlichen Farbenspiel. An der Kleidung sieht man, daß es schon kälter wurde.





Einer der Anlegestege auf dem Weg in die Fjorde von Chile Kormorane an einem Felsen



Tag 24: Puerto Natales (Gletscher Balmaceda / Serrano)

Heute war das Wetter anfangs gegen uns. Es regnete schwach und der Himmel war wolkenverhangen. Man könnte sagen, daß es das patagonische Wetter war. Trotz des Wetters konnten wir die meiste Zeit an Deck unseres Schiffes sein. So sind wir als erstes zum Kormoran - Felsen gefahren und haben uns die Kormorane dort angesehen. Leider hatte ich zu spät bemerkt, daß ich den ISO Wert zu gering eingestellt hatte und so die meisten Bilder verwackelt waren. Kurz darauf hörte der Regen auf und die Sicht besserte sich. So konnten wir den Balmaceda Gletscher gut sehen und mußten die Kameras eher vor den Tropfen eines Wasserfalles retten. Im Anschluß sind wir zur Anlegestelle für den Serrano Gletscher gefahren und haben eine kleine Wanderung bis nahe an die Abbruchkante gemacht. Als wir am Gletscher gewartet hatten, ist auch ein Stück abgebrochen.

Der Rückweg war zu einer kleinen Stromschnelle und ich konnte meine Wasserflasche wieder auffüllen. Wir sind nur noch ein kurzes Stück bis zum Schiff gelaufen. Die weitere Fahrt war recht kurz bis zum Mittagessen auf einer Hacienda. Während der Rückfahrt wurde noch ein Pisco Sour mit einem Stück Eis vom Gletscher serviert. In der Hacienda hatte man eine große Menge Fleisch für uns vorbereitet und auf einem kleinen Grill serviert. Dieser Grill wurde auf den Tisch gestellt und so konnte man verschiedene Sachen probieren. Am Ende wurde uns gesagt, daß wir nur einen Bruchteil dessen gegessen hatten, was ein Argentinier ißt. Da die meisten Argentinier auf mich nicht den Eindruck machten, daß sie solche Mengen verdrücken können, bin ich mir nicht sicher, ob die Aussage so stimmte. Jeder hatte aufgeessen und das Wetter besserte sich zusehends. Den Abend verbrachten wir mit Lebensmittelbesorgungen für die nächsten Tage, was zu interessanten Diskussionen bzgl. der Zusammenstellung führte. Im Anschluß haben wir unsere Ausrüstung zusammengesucht und die Rucksäcke umgepackt. Am Abend wollte ich nur noch einen kleinen Snack essen, wurde aber von der Familie zu einem Stück Pizza eingeladen. So konnte ich noch etwas spanisch üben, bevor ich ins Bett ging.







Der Serrano Gletscher



Der Balmaceda Gletscher oben und der Serrano unten, teilweise ist der kleine See voll mit Eisbergen





Auf dem Weg zur Hacienda. Anlegesteg und ein Stück des Weges bis zum Haupthaus. Es war ziemlich verraucht.





Früh am Morgen sind wir nach Torres del Paine gefahren und hatten gleich das richtige Wetter erwischt



Tag 25: Puerto Natales - Torres del Paine

Am Morgen sind wir mit unserem Gepäck aufgebrochen und zum Nationalpark Torres del Paine gefahren. Dort hatten wir ein paar Photostopps. Da es mit der Zeit ein wenig eng war, sind wir auf dem direkten Weg zur Fähre gefahren. Mit der Fähre kamen wir am Salto Grande vorbei und zum Campamento Paine Grande. Von dort aus sind wir in verschiedene Richtungen los gewandert. Ein paar der Gruppe wollten den Grey Gletscher sehen und sind somit nach Norden los gelaufen und der Rest in Richtung Valle Frances. Da dies mein Ziel war, hatte ich mich etwas von der Gruppe abgesetzt und hatte am Campamento Italiano meinen Rucksack gelassen. Auf dem Weg zum Campamento Britanico änderte sich die Landschaft ständig. Dies lag daran, daß man die Baumgrenze erreichte und sich die Vegetation somit schnell änderte. An einer Stelle hatte ich gerade meine Wasserflasche aufgefüllt und hörte einen Knall. Der Blick auf den Gletscher zeigte, daß gerade ein sehr großes Stück abgebrochen war. So ließ ich die Flasche fallen und griff zur Kamera, um das Ereignis festzuhalten. Die Lawine wurde immer feiner bis man am Ende glaubte, daß es sich um eine Wolke handelte. Vom höchsten Punkt auf der Wanderung, den ich erreichte, konnte ich schöne Bilder in beide Richtungen machen und danach mit dem Abstieg



beginnen. Das ich dort umkehren mußte, lag daran, daß ich die falschen Schuhe dabei hatte und auch der Wind zunahm. Auf dem Weg zum Campamento Italiano habe ich auch die Gruppe wieder erreicht und wir sind zusammen zum Campamento Cuernos gelaufen. Dort hatten wir etwas Probleme einen windgeschützten Zeltplatz zu finden. Die ganze Zeit war es extrem windig und ich dachte, daß das Zelt wegfliegen würde, obwohl ich schon viele Steine um das Zelt gelegt hatte und auch als Beschwerung nutzte. Das Abendessen war auch abenteuerlich, da man an keiner Stelle vernünftig kochen konnte, aber am Ende waren unsere Nudeln auch essbar. Die Suppe war fast noch die beste Wahl. Durch den Wind war an Einschlafen erstmal nicht zu denken, aber es dauerte nicht lange bis der Wind abflaute und man bis zum Morgen durchschlafen konnte.





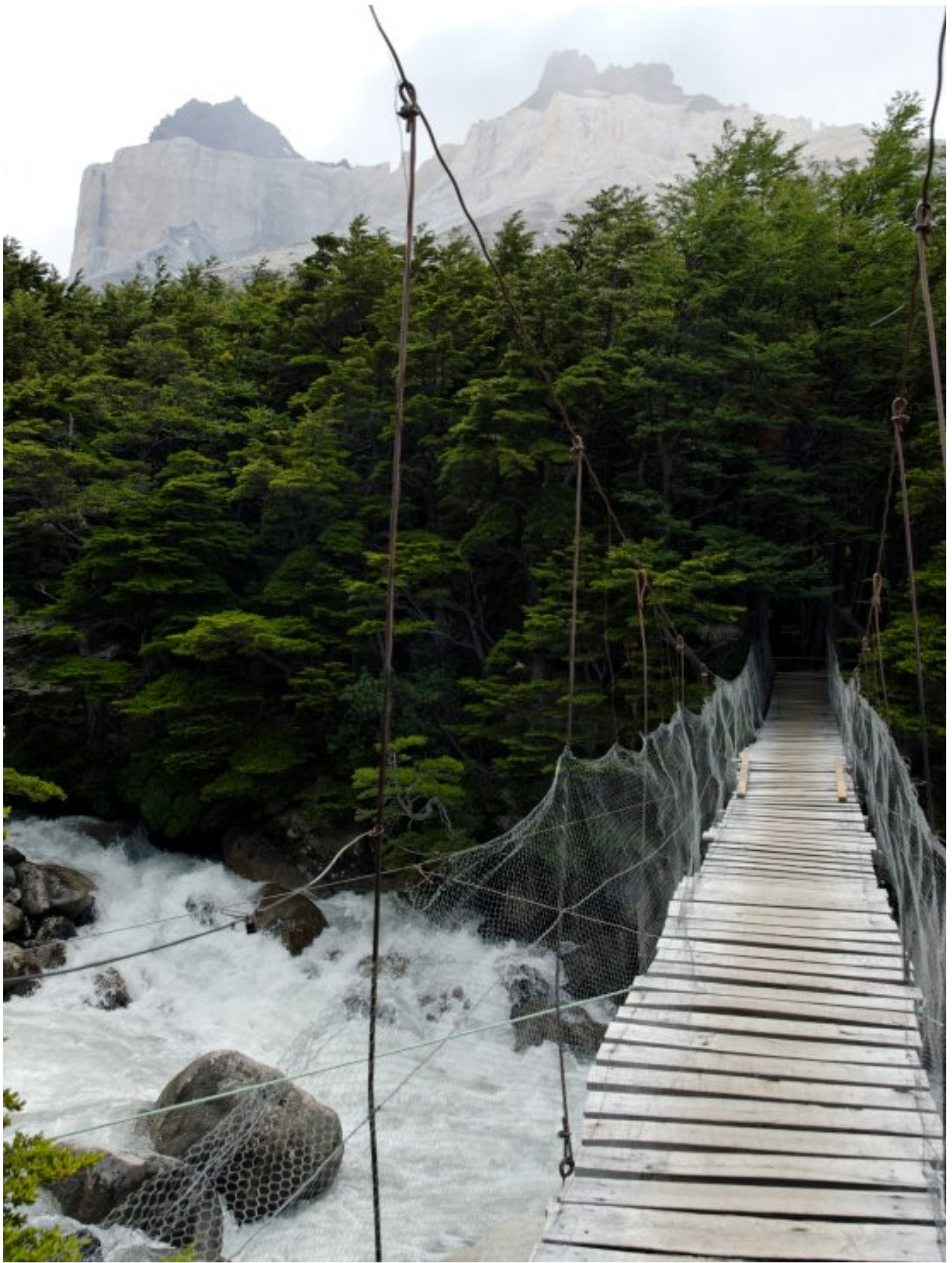
Der Startpunkt der Wanderung Paine Grande Die Los Cuernos im Hintergrund markieren den Beginn des Tals





Auf dem Weg zum Campamento Britanico kam man an einem Gletscher und verschiedenen Bächen vorbei

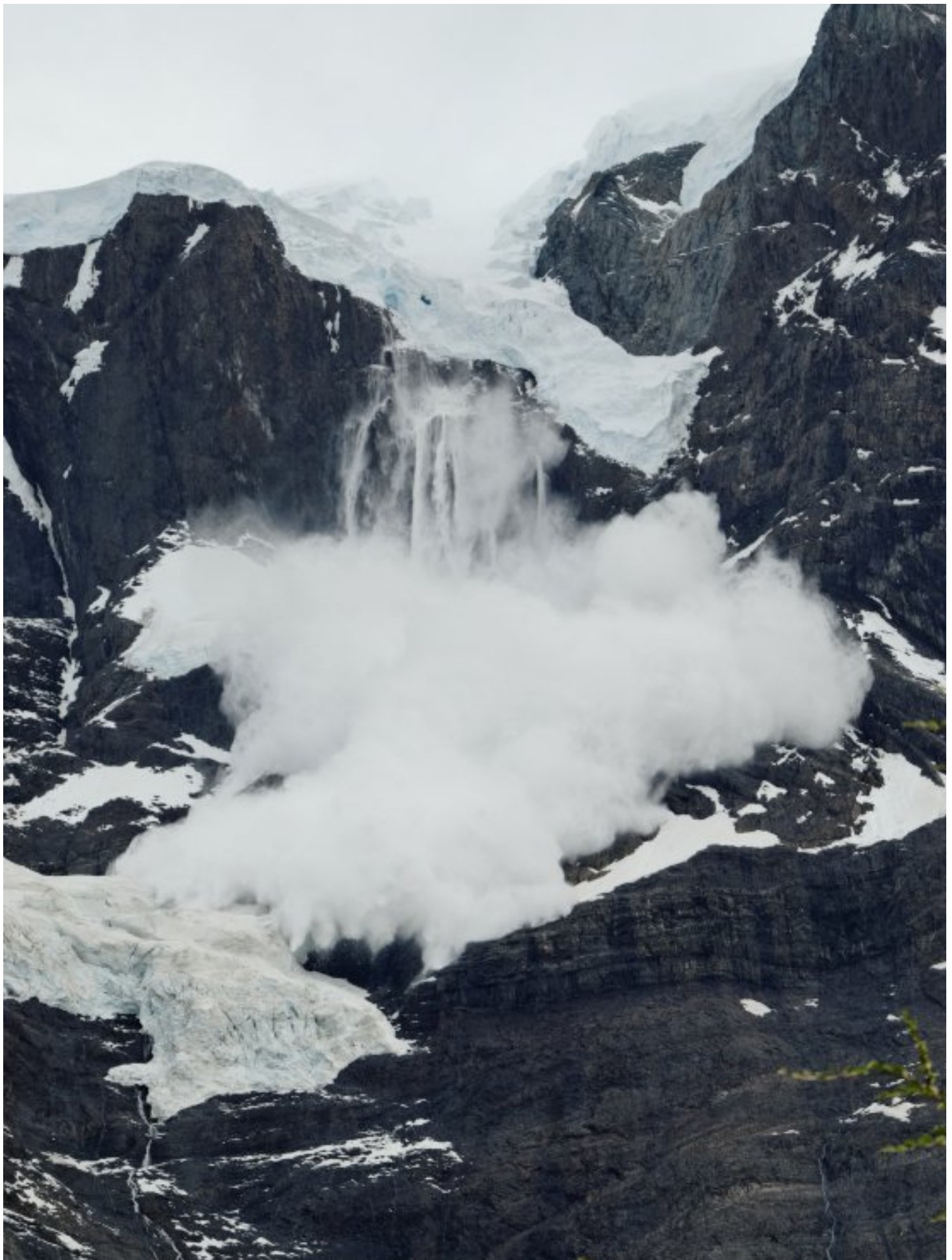






Ein Adler tauchte in einem Baum auf und ich konnte mich etwas heranpirschen Ein Blick ins Tal









Die Bäume wurden weniger bis man die Baumgrenze erreichte. Dort nahm der Wind deutlich an





Stärke zu. Aber der Blick ins französische Tal und auch auf die Hörner (Cuernos) waren grandios.





Auf dem Rückweg waren mehr Leute anzutreffen, die vermutlich auch alle auf eine Lawine gewartet haben.

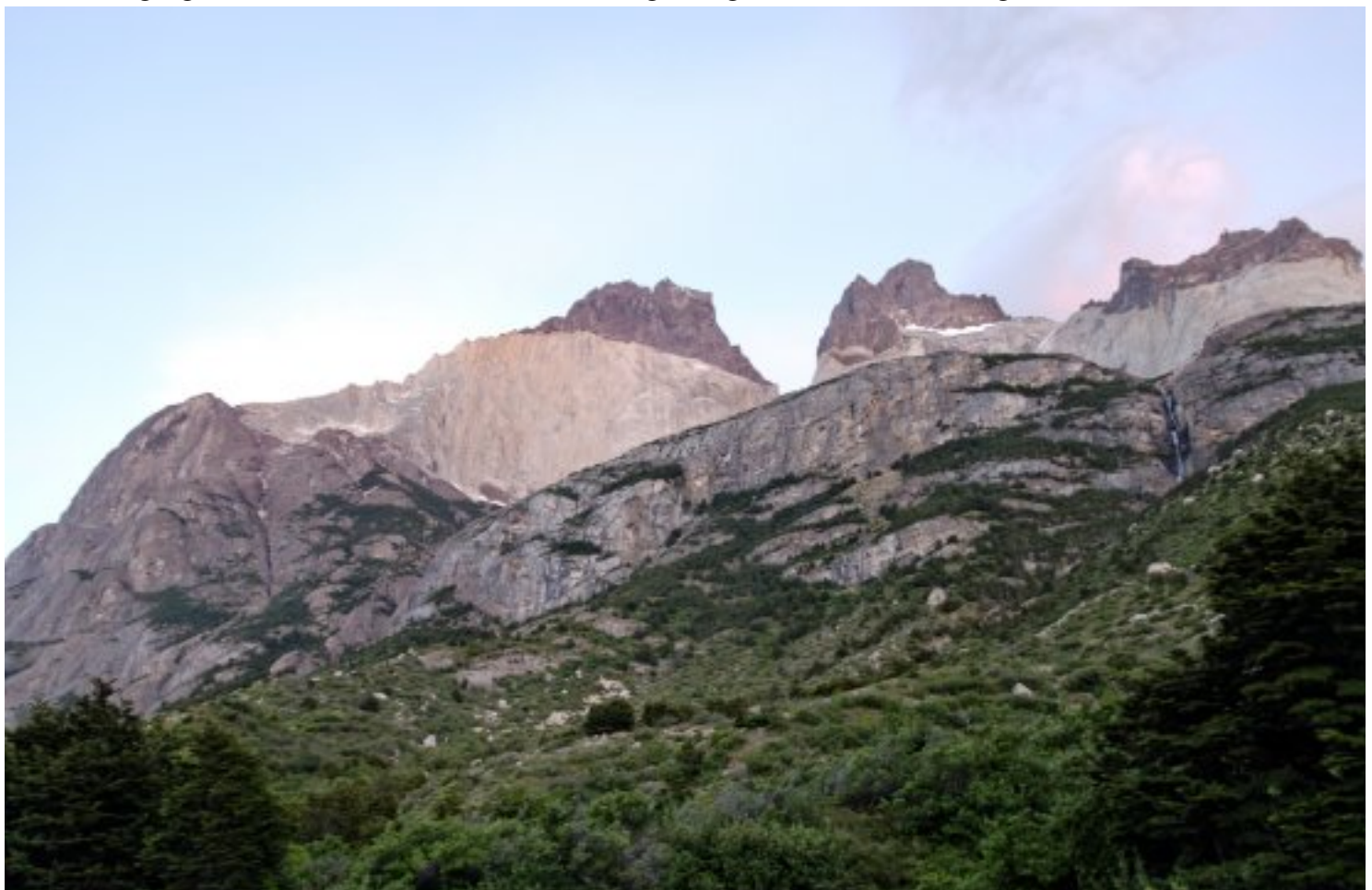




Steffi vor den Hörnern



Sonnenaufgang in Torres del Paine. Der Wind war abgeklungen und das Wetter zeigte sich von der besten Seite.



Tag 26: Torres del Paine

Ich hatte zwar den Wecker gestellt, konnte aber scheinbar die Uhr nicht richtig ablesen und bin ca. eine Stunde zu früh aufgestanden. So konnte ich ein paar schöne Bilder mit dem roten Himmel machen und auch die Dusche war zu dieser Uhrzeit frei. Für heute stand die Strecke bis nach Campamento Chileno auf dem Programm. Da diese Strecke recht leicht zu finden war, konnte jeder sein Tempo laufen. Auf dem Weg hatte man wieder viele Ansichten der Berge und des Sees. Die absoluten Highlights fehlten mir etwas auf der Strecke, aber diese sollte am Nachmittag noch kommen. Durch die Abkürzung konnte man den Aufstieg in Richtung Zeltplatz schon recht früh beginnen, was bedeutete, daß man eine leichte konstante Steigung hatte. Da ich recht früh das Ziel erreichte, hatte ich freie Auswahl beim Zeltplatz und konnte mich etwas erholen. Die anderen trafen kurz danach ein und wir haben zusammen die Zelte aufgebaut. Nach einer Stärkung sind wir zum Mirador Las Torres aufgebrochen. Der Anfang des Weges machte einen sehr guten Eindruck, da die Wege neu befestigt wurden. Später änderte sich das, da die Befestigungen teilweise schon abgerutscht waren und die Markierungen mir weniger logisch (oder irreführend) erschienen. Aber man muß sagen, daß diese deutlich besser sind, als damals beim ersten Besuch. Am Mirador hatten wir auch richtig Glück und die Torres waren in der vollen Größe zu bewundern. Die kleinen Wolken, die die Gipfel berührten und so interessante Effekte zeigten, waren eher eine Überraschung. Der Abstieg war aus meiner Sicht länger als der Aufstieg. Dies könnte aber auch nur gefühlt gewesen sein.

Das Abendessen hatten wir hinter der Hütte zubereitet und diesmal die Nudeln mit Tunfisch verbessert. So kamen wir noch zu einen vernünftigen Abendessen. Den Abend haben wir in der Hütte verbracht und es wurde darüber diskutiert, welche Socken man gerade am deutlichsten wahrnahm (eine Antwort hatte es nicht gegeben). Nach einem gemütlichen Glas Wein sind wir in unsere Zelte gegangen und konnten uns ausruhen.







Der Zeltplatz Los Cuernos

Auf dem Weg zum Zeltplatz Chileno mit den Bergen und Flüssen





Ein Blick zurück entlang des Weges ins Tal Die Brücke markierte den Eingang zum Campamento Chileno







Der Aussichtspunkt Las Torres. Es war recht warm und ich hatte die Seite der Hose geöffnet (sieht komisch aus)





Das helle Gletscherwasser schaffte einen entsprechenden Kontrast zu den drei Türmen Regenbogen im Tal





Tag 27: Torres del Paine - Puerto Natales

Heute hatte man ausreichend Zeit für das Frühstück, da wir nur den Abstieg zur Hosteria machen mußten. Das Wetter war nicht mehr ganz auf unserer Seite, aber da wir dabei waren den Park zu verlassen, muß man das Wetter während unseres Aufenthaltes als sehr gut einstufen. Drei Tage Zelten mit Regen wäre nicht mein Fall gewesen. Da die Wanderung nur etwas mehr als eine Stunde war, hatte ich mal das Zelt an die Seite vom Rucksack gepackt und festgestellt, daß diese seitliche Belastung weniger schlimm war, als erwartet. An der Hosteria gab es erstmal etwas Zuckerwasser (Fanta und Cola) und Erdnüsse. Da ich danach nicht ruhig sitzen konnte, bin ich einem Lehrpfad gefolgt. Dieser hatte an verschiedenen Stellen Nummern, aber leider konnte ich keine Erklärungen zu diesen finden. So hatte ich nur die Landschaft etwas genossen und zwei der Gruppe auf diesem Pfad wieder getroffen. Da der Transfer etwas früher da war, hatten wir ausreichend Zeit für ein paar Aussichtspunkte und für Bilder von Guanacos und Ñandus. Die Estancia hatten wir hungrig erreicht, mußten uns aber noch etwas gedulden, da man mit dem Essen noch nicht ganz fertig war. Das Lamm, welches man uns serviert hatte, war ausgezeichnet. Das man uns am Ende auch sagte, wie alt jedes Tier war, war etwas ungewohnt. Nach dem Essen zeigte der Besitzer der Estancia noch sein Rodeo Pferd und führte einige Elemente des Trainings vor. Im Anschluß hat er mit seinen Hunden ein paar Schafe zusammen getrieben und eines wurde auch geschoren. Da dieses Schaf eine etwas andere Farbe hatte, läßt sich die Wolle nur schlecht verkaufen. So mußte dieses Tier für die Touristen erhalten. Für den Abend hatte ich Nichts besonders erwartet und so war die Überraschung um so größer, daß man uns bei Nancy Empanadas servierte. Man hatte uns für das Abendessen eingeplant, aber leider vergessen uns dies zu sagen. Somit blieben einige Empanadas übrig, welche am nächsten Morgen gegessen wurden. Das ich ein paar an die Kinder gegeben hatte, wurde von der Mutter weniger gerne gesehen, da sie das Abendessen gerade fertig hatte.





Die letzte Brücke vor der Hosteria Las Torres. Die max. Anzahl an Personen für die Brücke war vorgegeben.





Zwei Guanacos im National Park.

Die Torres mit einem See ohne Ausgang. So bilden sich Salzflächen.





Die Wolken fangen an die Torres zu verhüllen. Die Guanacos und Ñandus können sich frei im Park bewegen.





Ein paar weitere Eindrücke der meist scheuen Tiere und ein letzter Blick auf die Torres vor der Rückfahrt.





Die (kleine) Estancia mit ca. 4000 Hektar Fläche Der Grill mit den Lämmern auf dem Kreuz





Die Vorführung des Besitzers der Estancia in der traditionellen Kleidung Die Hunde kontrollierten die Schafe





An der chilenischen Grenze Während der Fahrt hatten wir echt patagonisches Wetter. Es regnete und stürmte.



Tag 28: Puerto Natales - El Calafate

Am Morgen sind wir mit einem halb öffentlichen Bus nach El Calafate gefahren. Das bedeutet, daß der Bus zwar für unsere Gruppe und eine weitere angemietet wurde, aber weitere Gäste diesen auch nutzen konnte. An der Grenze mußten wir kurz warten bis diese öffnete und sind danach direkt nach El Calafate gefahren. Während der Fahrt hatten wir das patagonische Wetter, welches wir nicht wollten, aber vor El Calafate besserte sich dieses zusehends. So kamen wir wieder bei bestem Wetter an und konnten uns den Ort ansehen. An der Lagune Nimez (einen Vogelpark oder Reservat) tummelten sich viele Vögel. Als ich durch den Park lief, hatte ich nicht den Eindruck, daß ich mit meinen Bildern Glück haben würde, aber die Ausbeute am Ende der Reise war doch überraschend. Ein Adler der einen Zweig im Schnabel transportiert und auch einige Vögel im Flug sind scharf geworden, was ich zu dem Zeitpunkt nicht erwartet hatte. Leider kam ich an die Flamingos nicht näher heran.

Danach war ich auf der Suche nach einer Bank und einem Snack. Interessanterweise war die Suche nach einer Bank mal wieder etwas kompliziert. Entweder war mir die Schlange zu lang oder man arbeitete gerade am Automaten. So bin ich ein bißchen zwischen dem Ort und dem Hotel gependelt, da ich auf der einen Seite nicht mehr

wirklich wußte, was ich machen sollte. Aber auf der anderen Seite auch nicht im Hotel sitzen wollte. Gegen Abend hatten wir uns getroffen, um gemeinsam etwas Essen zugehen. Wir sind zur Vaca atada (Kuh an der Leine) gegangen und haben dort auch unser Gruppenbild mit unserer kleinen Kuh gemacht. Diese habe ich bisher verschwiegen und ich glaube, sie wird es auch auf keines meiner Bilder schaffen. Aber man hatte sich für die Gruppe ein Maskotchen ausgesucht, was man die ganze Reise über mitschleppen mußte. Ich hätte das Stofftier lieber gleich ausgesetzt, durfte aber nicht. Das Abendessen war entweder Fisch aus der Region oder, man kann es erraten, Rindfleisch. Da wir morgen den Perito Moreno Gletscher und die Fahrt nach El Chalten vor uns hatten, sind wir etwas früher ins Bett gegangen.





Welche Tiere ich hier erwisch habe, kann ich nicht sagen. Ich war glücklich, daß die Bilder etwas geworden sind.





Da ich dies für eine Eulenart halte, wunderte es mich diese am Tag zu sehen. Landet oder jagt der Vogel?





Oben eine Gans und unten ein Ibis. Hier wäre ein Weitwinkelobjektiv fast besser gewesen.





Ich tippe mal auf eine Ente im Flug. Ein Museum in El Calafate. Dieses befand sich direkt an der Hauptstraße.





Auf dem Weg zum Perito Moreno Gletscher Der Gletscher mit seinen Zungen mündet im Lago Argentino.



Tag 29: El Calafate - El Chalten

Heute stand der Perito Moreno Gletscher auf dem Programm. Nach der Fahrt bis fast zur chilenischen Grenze hatten wir den Gletscher erreicht und konnten die Größe bestaunen. Nach dem wir den ersten Eindruck hatten, sind wir mit dem Schiff zum Gletscher gefahren. Die Größe des Gletschers wurde einem erst bewußt als ein anderes Schiff vor dem Gletscher auftauchte und ein Vergleich da war. Vom Schiff aus konnte man die Brücke aus Eis gut sehen. Man erkannte schon, daß einige Stücke von dieser abfielen. Als man uns sagte, daß diese heute noch zusammenbrechen würden, hatten wir es nicht geglaubt. Etwas später hatten wir einen großen Knall gehört, welches das Ende der Brücke signalisierte. Ein paar Touristen kamen nur 10 Minuten zu spät, um diese zu sehen. Jetzt muß man ca. drei Jahre warten bis sich wieder eine formen wird. An einer Aussichtsplattform hatten wir dann unser Luxus - Picknick. Dieses beinhaltete Vorspeise, Hauptgericht, Nachspeise und Rotwein. Von der Aussichtsplattformen aus hatten wir viele schöne Ansichten des Gletschers. An einer Stelle haben wir gewartet in der Hoffnung, daß eine Eisnase abbrechen würde. Aber die ganze Zeit wollte diese nicht fallen. Als ich schon ein Stück weg war, hörte ich es knacken und sah diese noch fallen. Nach



diesem Highlight sind wir in Richtung El Chalten gefahren. Unterwegs hatten wir noch einen kleinen Stopp in La Leona. Dies ist eine Estancia, die auch ein Restaurant hat. So sind wir nach einer kleinen Stärkung weitergefahren. Kurz vor El Chalten zeigten sich die Berge hinter dem befürchteten Wolkenvorhang. Es lohnte sich nicht einmal ein Bild zu machen. Den Abend haben wir in einer lokalen Mikro-Brauerei verbracht und das lokale Bier probiert. Die Speisen waren gut und ausreichend. Ich hatte nur eine Empanada und war davon schon satt. Später hatte man mich für den nächste Tag auch überredet den längeren Weg zu laufen und den Cerro Torre von Nahem zu sehen. Auf unserem Rückweg zeigte sich im Mondschein auch schon der Fitz Roy.





Der Perito Moreno Gletscher mit Brücke. Man kann das Stück sehen, welches gerade runter fällt.





Ein Größenvergleich, um die Dimensionen des Gletschers zu zeigen. Die Reste der Brücke nach dem Knall.





Auf diese Eiswand haben wir geschaut und gewartet, daß ein größeres Stück abbricht. Fitz Roy und La Leona





- TOKYO 21.041 km
- JERUSALEM 14.912 km
- SYDNEY 14.468 km
- FRANKFURT 14.159 km
- ROMA 13.802 km
- LONDON 13.754 km
- PARIS 13.740 km
- MADRID 12.726 km
- NEW YORK 11.168 km
- RIO DE JANEIRO 4.644 km
- BUENOS AIRES 2.677 km

Hotel de Campo
LA LEONA
Patagonia Argentina





Der Fitz Roy bei Sonnenaufgang. Wolken hatten sich zum Teil verzogen und die Sonne färbte die Berge rot.



Tag 30: El Chalten

Früh am Morgen bin ich erstmal für den Sonnenaufgang zum Fluß gegangen und konnte sehen, wie sich die Sonne immer höher schob und die Berge mit dem roten Licht erreichte. Da sich die Wolken etwas verzogen hatten, ergab dies ein schönes Bild und entschädigte für das frühe Aufstehen.

Heute war ein früher Aufbruch geplant, da wir nicht nur bis zum Mirador Laguna Torre, sondern bis zum Mirador Maestri wollten. Das Wetter war eindeutig auf unserer Seite und so konnten wir vom Cerro Torre jede Menge Bilder in unterschiedlichen Lichtverhältnissen machen. Es stellte sich auch ein Regenbogen ein, der je nach unserer Position vor dem Fitz Roy oder vor dem Cerro Torre zu sehen war. So hatten wir bereits viele Bilder bevor wir die Laguna Torre erreicht hatten. Nach einer kurzen Pause bin ich den Weg zum Mirador Maestri gegangen und mußte feststellen, daß meine Schuhe für diesen Weg nicht geeignet waren. So kehrte ich um und versuchte unsere Gruppe wieder einzuholen. Dies ist mir kurz vor El Chalten gelungen und so hatte ich noch ein paar Informationen über die Gegend erhalten. Nach einer kurzen Pause sind wir zum Mirador Los Condores gelaufen und konnten die Aussicht von oben genießen. Da das Sitzen Nichts für mich war, bin ich zum



Museum gegangen und hatte mir dieses angesehen. Am Interessantesten fand ich die Gegenüberstellung eines damaligen Bergsteigers verglichen mit jemanden, der moderne Ausrüstung hatte. Den Rest des Nachmittags hatten wir frei und so konnte man sich noch etwas das Dorf ansehen. Ich bekam von Detlev den Tipp, daß man sich noch die Gedächtniskapelle ansehen sollte. Ich mußte in dem kleinen Ort nach dem Weg fragen, aber ich hatte die Kapelle schließlich gefunden. Das Abendessen hatten wir in einem lokalen Restaurant, was eigentlich für Eintöpfe bekannt ist, welche mir aber alle nicht zusagten. Als Nachtisch wollten wir uns noch ein Calafate - Eis gönnen und sind noch zu einer Eisdiele gelaufen. Danach schlenderten wir zum Hotel zurück.





Fitz Roy nachdem sich die meisten Wolken verzogen hatten. Ein Gletscherfluß, vermutlich von der Laguna Torre





Hier hatten wir einen Regenbogen neben dem Fitz Roy erwischt. Leider zierte sich der Cerro Torre noch.







Cerro Torre von der Lagune aus

Ein Blick auf El Chalten

Die Aussicht vom Mirador auf El Chalten











Rio de las Vueltas mit einer Beförderungsbrücke Die Gedächtniskapelle für die umgekommenen Bergsteiger





Tag 31: El Chalten - Ushuaia

Für heute stand die Reise ans Ende der Welt auf dem Programm. Zum Frühstück wurden wir mit Media Lunas von Denise und Phillipp überrascht. Dies war eine besondere Überraschung, da das Frühstück sonst als recht traurig zu bezeichnen war. Nach dem Frühstück sind wir zu einem Wasserfall aufgebrochen. Dieser war recht schön gelegen und durch das aufspritzende Wasser, sah man aus bestimmten Perspektiven einen Regenbogen. Was mich dazu animierte über einige Steine zu klettern, um rauszubekommen von wo man das beste Bild machen kann. Der Rückweg diente auch dazu einen Snack zu beschaffen, da wir heute eine längere Reise vor uns hatten. Auf dem Weg nach El Calafate haben wir wieder bei La Leona (die Löwin) angehalten. Man hat uns auch von dem Hotelbetrieb dort erzählt. Wenn man dort übernachtet, dann sind die Aktivitäten, wie Reiten und Rafting, inklusive. Die Übernachtung ist aber nicht ganz günstig. Danach sind wir auf dem direkten Weg zu Flughafen gefahren und konnten einchecken. Der Flug war interessant, da wir gegen Ende ein paar Luflöcher erwischten und so der Flieger deutlich absackte. So extrem hatte ich die Luflöcher noch nie erlebt. Der Anflug auf Ushuaia verlief auch recht Kamera freundlich, da die Maschine den Beagle Kanal entlang flog und im



Bereich des Leuchtturms drehte. So hatte wir beide Seiten des Kanals gesehen. Vom Hotel sind wir mit Taxis in die Stadt gefahren und haben uns eine Karte an der Touristeninformation abgeholt und, wer wollte, einen Stempel für den Paß. Da wir bereits recht weit südlich waren, war der Sonnenuntergang schon recht spät und so konnte man in der Abendsonne eine Wanderung an der Hafensperrmauer genießen. Nach einem kurzen Stück am Hafen kamen wir über die Hauptstraße (San Martin) zu unserem Restaurant La Rueda. Wenn man es genau nimmt, war das eigentlich meine Wahl, da ich dort wieder essen wollte. Die Qualität und Menge paßte, wenn ich auch mal wieder zu viel gegessen hatte. Nach dem Essen sind wir noch am Irish Pub vorbeigelaufen, aber doch ohne ein weiteres Getränk zum Hotel zurückgefahren.







Sofi vor La Leona

Ein Blick ins Tal bei El Chalten

Ende der Welt in Ushuaia





Die südlichste Poststation in Argentinien und ein Wanderweg in National Parque Tierra del Fuego



Tag 32: Ushuaia (NP Tierra del Fuego)

Am Morgen hatten wir etwas Zeit noch einzukaufen und sind in den Nationalpark Tierra del Fuego gefahren. Dort hatten wir den ersten Stopp gleich an der Poststation und konnten uns einen Stempel in den Paß machen lassen. Danach haben wir unsere Wanderung begonnen und sind am Ufer des Beagle Kanals entlang gelaufen. Das Wetter war gar nicht so schlecht, aber die Lichtverhältnisse gaben den Eindruck, daß es recht düster war. Durch den Wald wurde dies teilweise noch verstärkt. Während der Wanderung gab es noch einen Tee oder Kaffee und ein Muffin für jeden. Ob es das Essen war, kann ich nicht sagen, aber ein Vogel gesellte sich dazu und wollte wohl seinen Anteil ab haben. Diese scheinen sich schon sehr an Touristen gewöhnt zu haben. Als wir versuchten ihn zum Fliegen zu bewegen, ließ sich dieser nicht stören. Zum Mittagessen hatten wir gegrilltes Hühnchen und einige Flaschen Wein. Dies lockerte die Kanufahrt auf dem Fluß deutlich. Unser Skipper Detlev hat uns den Fluß entlang zum Ende der Route 3 gebracht. Dort wurden die Boote verladen und wir haben den Rückweg nach Ushuaia angetreten. Nach einer kurzen Pause im Hotel sind wir zur Stelle gefahren, wo wir Abendessen wollten. Aber davor haben wir uns auf die Suche nach Bibern gemacht. Erst hatten wir nur die Dämme gesehen und



diese waren schon beeindruckend. Aber die Tiere wollten sich nicht zeigen. Unser Guide hatte auch noch etwas Wein dabei, was die Stimmung besserte und kurz darauf zeigten sich endlich auch die Biber. Erst waren sie nur im Wasser zu sehen, aber dann kletterten sie auch heraus. Sie arbeiteten an ihrem Bau und besorgten sich auch etwas Futter am gegenüberliegenden Ufer. Nachdem wir jeder unsere Bilder hatten, sind wir zurück zum Lagerplatz gegangen und haben unser Abendessen gehabt. Es gab eine sehr gute Suppe und einige weitere Sachen, wie z.B. Salami, zum Essen. Von dieser Stelle aus konnten wir sehen, wie sich der Himmel verfärbte und es langsam kälter wurde. Die Temperatur war vermutlich auch der Grund, warum wir uns recht früh auf den Heimweg gemacht hatten.





Zwei Gänse auf dem Wanderweg und es war ein abwechslungsreicher Weg am Kanal entlang des Beagle Kanals





Ein sehr zutraulicher Vogel. Er wollte sich einfach nicht überreden lassen davon zu fliegen.





Am Ende der Route 3 von hier aus kann man die Panamericana bis nach Alaska fahren. Ein Fuchs am Wegesrand





Ein Biberdamm und auch einige Biber konnten wir sehen, als die Sonne langsam hinter den Bergen versank





Ich hatte natürlich das Teleobjektiv mal wieder nicht dabei. Aber es reichte immer noch für diese Bilder.





Auf dem Rückweg zum Essen. Das Abendessen war unter einem Zelt und wir beobachteten den Sonnenuntergang.





Tag 33: Ushuaia - Buenos Aires

Der letzte Tag in Patagonien ist angebrochen. Heute hatten wir noch unsere Sachen gepackt im Hotel abgestellt und sind zum Hafen gefahren, um eine Schiffstour zu machen. Nachdem wir unsere Tickets hatten sind wir zum (scheinbar ältesten) Schiff gelaufen. Dieses hatte einen eigenen Charme und auch auch den Vorteil, das es näher an die Inseln heran kam, als ein Katamaran. Witzigerweise sprach unsere lokale Reiseleitung auch deutsch, da sie mit jemandem aus Deutschland verheiratet war. So erklärte sie uns einiges zu den Inseln und Vögeln, die wir auf der Reise gesehen haben. Um eine gute Sicht zu bekommen, konnten wir auf dem Schiff fast überall herumlaufen. Dies sorgte beim Kapitän immer wieder für heftiges Klopfen, wenn ihm mal wieder jemand die Sicht verstellte und er nur ein paar Meter von der Insel entfernt navigierte. Für größere Schiffe ist der Leuchtturm auch der Wendepunkt, wenn man durch den Beagle Kanal möchte, da ein direktes Ansteuern nach Ushuaia durch die Felsen nicht möglich ist. Der Leuchtturm war auch der Wendepunkt für unsere Tour und danach sind wir nach Ushuaia zurückgefahren. Dort haben wir von der argentinischen Titanic gehört. Ein argentinisches Schiff mit deutscher Besatzung hatte sich nicht an die Leuchtturm - Regel gehalten und ist auf Grund gelaufen. Das

Schiff war über Jahre in der Bucht und sollte irgendwann von einem Schlepper an Land gezogen werden. Bei diesen Versuch ist das Schiff endgültig gesunken. Der Schlepper soll heute noch im Hafen von Ushuaia sein.

Den Nachmittag hatte man frei und konnte noch etwas durch den Ort laufen. Da ich kein Interesse an einem der Museen hatte, bin ich ein bißchen durch die Geschäfte gelaufen und hatte mich zu Fuß auf den Weg zum Hotel gemacht. Gegen Abend sind wir in Richtung Flughafen gefahren und nach Buenos Aires gekommen. Dies war dann auch der Abschied aus Patagonien. In Buenos Aires hat uns alleine die Luft den Unterschied zwischen Patagonien und der Stadt gezeigt (vom Straßenverkehr ganz zu schweigen).





Viele Robben und Kormorane leben auf den Inseln im Beagle Kanal. Sie ließen sich durch Touristen nicht stören.





Man kann gut die Nestbautechnik erkennen. Es sind kleine "Vulkane" in denen sie brüten.







Wir waren nicht alleine im Kanal unterwegs, aber die Eindrücke bei dem Wetter waren einfach gelungen.





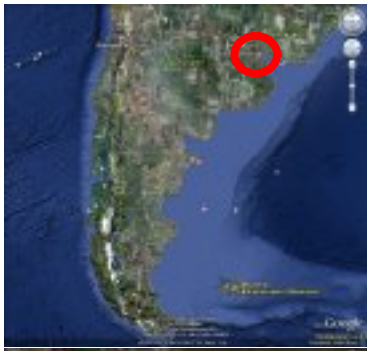
estación Retiro

Tag 34: Buenos Aires

An diesem Morgen sind wir vom Hotel zum Bahnhof Retiro gelaufen und haben uns diesen historischen angesehen. Dort haben wir auch erfahren, daß der Bahnhof gut gepflegt ist, da die etwas wohlhabenderen dort ankommen. Danach sind wir zu den Fahrrädern gelaufen und konnten diese erst einmal einstellen. Nachdem jeder seines hatte, sind wir zu einem Park gefahren. Auf dem Weg haben wir einige Photostopps gemacht und so mehr von der Stadt gesehen, als wenn man diese Strecke zu Fuß gemacht hätte. Im Park erwarteten uns die Rosen mit ihren Blüten und dem Duft.

Im Anschluß sind wir in Richtung Recoleta gefahren und haben noch ein paar Botschaften auf dem Weg gesehen. Kurz davor haben wir noch einen Halt am einzigen Denkmal für Evita gemacht. Am Friedhof gab es eine kleine Stärkung, ein Alfajor. Was ich eigentlich bis jetzt unterschlagen habe ist, daß wir diese auf den Flügeln regelmäßig gegessen hatten. Auf dem Friedhof haben wir uns das Grab von Eva Duarte angesehen. Im Anschluß stand das große Abenteuer an, die 9 de Julio, die größte Straße von Argentinien, zu überqueren. Dies erfolgte überraschend problemlos, da wir eine grüne Welle erwischten. Interessanterweise wurde eine andere Straße viel anstrengender, da diese zur Hälfte Straße und zur anderen Hälfte

Fußgängerzone war. Scheinbar wußten dies die Fußgänger nicht und sind uns regelmäßig beinahe vor das Fahrrad gesprungen. Den Endpunkt unserer Tour hat San Telmo markiert und wir hatten die Zeit noch für ein Eis genutzt. Dort hatte ich Mafalda (eine argentinische Comic-Figur) zum ersten Mal wahrgenommen und später immer wieder gesehen. Bis zum Abend hatten wir etwas Zeit und ich nutzte diese, um eine Tasse mit Argentinien Flagge zu kaufen. Am Abend sind wir zu einer Tango-Show gegangen. Es war schon etwas überraschend, daß das Theater unter der Erde lag. Aber der Innenraum war beeindruckend. Das Abendessen und auch die Show hat sich auf jeden Fall gelohnt und so hatten wir einen schönen Abschluß unserer Reise.





Der englische Turm und die Flagge des Denkmals an die Gefallenen des Islas Malvinas Krieges. San Martin







Die Floralis Generica soll sich in der Nacht schließen. Irgendwie habe ich es nie geschafft dies einmal zu sehen.





Dieses Denkmal hat Deutschland Argentinien zur 100-Jahr-Feier geschenkt. Mit Mate im Arm.





Denkmal für Evita Peron



Der Friedhof von Recoleta

FAMILIA DUARTE



MR. JOSE DUARTE
MEMBER OF THE
F. DUARTE OF THE
CONSTITUTIONAL
GOVERNMENT
1888-1918

MR. JOSE DUARTE
F. DUARTE
1888-1918

MR. JOSE DUARTE
F. DUARTE
1888-1918

MR. JOSE DUARTE
F. DUARTE
1888-1918





Das Grab von Evita Peron

Während der Radtour

Mafalda, die mir vorher Nichts sagte

